

## 48. Jahrgang

Aufhebung der Verordnung des Reichspräsidenten über das Streikrecht — Für Staatsbeamte gibt es kein Streikrecht.  
Dr. Wirth würde nicht länger in einer Regierung bleiben, die ein solches Recht anerkennt.

W.B. London, 9. Februar. Neuer erzählt, daß beschlossen worden ist, der österreichischen Regierung eine Anfrage von 2 Millionen Pfund zu gewähren. Diese Anfrage soll völlig unabhängig von dem Votage sein, den die französische Regierung vorzuzuziehenden sich erlaube. Bisher seien Eingaben bezüglich der Bedingungen der Anfrage nicht eingebracht.



Weizen 415, Roggen 310, Hafer 300, Sommergerste  
 bis 355, Wintergerste 310—330, Hirse 230—250, Buchen-  
 rapz 675—700, Bohnen 680—650, Senfsamen 700 bis  
 725, blauer Mohl 950—1000, Fenchel 800—850, Pfeffer  
 rot und weiß 88. Weizen, Roggen und Hafer stei-  
 gte, die anderen Preise nominell. Rice kost 400—  
 bis 1790, Kaffee dasjährig 1350—2150—32100. Mal-  
 tie 1950—2750—36100, Schokolade 800—1800—3600  
 Gelbkäse 400—600—750, Geradella 350—500.

:: Berlin, 9. Februar. (Berliner Produktionsmarkt)

Durch die Behebung der verschiedenen Missstandsbemän-  
 gen wird nunmehr der Güterverkehr mehr und mehr  
 wieder ins Laufen kommen. Die Rückschläge am Pro-  
 duktionsmarkt betreffen eine Ermäßigung der Forderungen  
 für Getreide von auswärts. Dies zeigte sich namentlich  
 in Roggen und Hafer, deren Preise merklich zurück-  
 gingen. Für Weizen war die Schwäche weniger ausge-  
 prägt, weil die Mühlen dafür noch Bedarf haben. Gerste  
 veränderte, Mais etwas ungünstiger beeinflusst. Die  
 Früchte und Futtermittel behaupteten noch ungefähre  
 Preisstand.



## Robin

Von Curt Mirau.

Es gab vergnügte Stunden zu jener Zeit, als noch die rote Terzianermühle fest auf dem Blondschoß lag und die Naze allen Mathematik-Bieren zum Trost in die Welt hinausschaute wie eine ganz unerhörte Dreifigkeit. — die Flegeljahre mit ihrem reichen Uebermutt voll sprudelnder Knabenlaune. — Für uns waren es immer besondere Stunden — fast möchte ich sagen: Feiertagen, — wenn „Robin“ sein Zepher über uns schwebte.

Er hatte eigentlich einen ganz brav-bürgerlichen Namen. Wir nannten ihn eben „Robin“. Warum weiß ich nicht mehr. So dunkel erinnere ich mich an Robin Wair, irgend ein Lieb oder Lehnliches. „Robin“ war hochaufgeschossen und mager, feimelnd, mit wasserblauen Augen, ein echter, rechter „Kandidat“ — nicht nur des höheren Lehraufs, sondern leider auch seiner gleichenden Krankheit, die mit blühenden Wangen das todesgeweihte Antlitz schmückte.

Er war bemitleidenswert, aber gerade solche Objekte sind grausamen Schülerherzen wahre Weibchen des Spottes, über solche Leidgeschickte schütteln sich die kalten Becher des Spottes unbarmherzig aus.

Und „Robin“ litt, manchmal mit entsetzungsreinem Lächeln, manchmal mit einer solchen feinen Ruhe, niemals aufstöhnend, nie erregt, — ein Schweiger. Sein Lebensfach war Naturgeschichte.

In den ersten Herbsttagen war es am schimmlichsten, — als „der Mensch“ durchgenommen wurde, als das lange, schlatternde Knochengestirp zwischen lübelnden Knabenbüschen durch den langen Korridor geschleppt wurde. —

Welch ein Gegenstand! — Tod und Leben! — Hier: schäumende Spottlust und dort, in den leeren Augenhöhlen: eine grübelnde, sicher sitzende Satire von änderer Bosheit, die Satire auf das Leben! —

Hinein in die Klasse unter dem Gejohle von dreißig stummbrüllenden Jünglingen. Natürlich war das Stille ein Hauptgaudi für uns.

„Men!“, so hießte in Zivil aus! — „Stini“ nicht so, Klapperhosen! — — —

Einer nahm den Totenschädel liebevoll in seine Hände und starrte unter und Oberkiefer immer wieder geräuschvoll aufeinander. —

Da trat „Robin“ ein. Der Schädel lag unheimlich schnell an Ort und Stelle.

„Welch eine tolle Sache! Zwei Schüler haben sich noch in eifriger Weise daran zu schaffen. Da war das rechte Bein zurechtzuschneiden, der Schädel zu schneiden. — — —

„Wie die Bläse!“ Die beiden Frechdäcke schlugen sehr getreulich auf ihre Hände. Verreckne! Man konnte also doch noch dransommen. Schnell das Buch unter der Bank aufgeschleppt und Instruktion geholt. —

Die Knochen des Schädels sind: Stirnbein, Schläfenbein, Hinterhauptsbein. — — —

„Was war denn?“ „Robin“, in der Annahme, die letzten Ausdrücke einer Lausgabe zu vernehmen, scherte sich nicht daran.

Plötzlich lachte die ganze Klasse laut los. Nur der Priamus blieb stumm. Alle Blicke starrten auf das Stille gerichtet.

„Robin“ drehte sich um. — — —

„Das war denn doch, — nein! — — — Das war ja unglaublich! — — —

Zufällig! — — — Der Schädel hielt eine glühende Zigarette zwischen die Zähne geklemmt. — — —

„Lungenzug!“ brüllte jemand, und alles fiel wieder schallend ein. Saute Ziruse, Lachsturzbein und Unruhe.

„Robin“ schüttelte sein kahles Haupt, schüttelte langsam zu dem Stille hin, entfernte die Zigarette und setzte sie.

Dann wandte er sich der Klasse wieder zu. Kein Mutansbruch. Nichts. Mit einer gräßlichen Bewegung, die ich ihm nie zugezogen hätte, warf er das Notizbuch auf die erste Bank, — und mit dieser Bewegung gewann er das Interesse der Klasse. Sofort war es still.

„Er zersiert nicht. Es kommt was!“ — — —

In seinen Augen lag eine tiefe Trauer, als er zu sprechen begann: — — —

„Es ist gleich“ — sagte er — „mit wem ihr einen Spotz treibt, mit mir oder mit anderen, — aber — — — laßt es bei den Toten, laßt es dort, wo der Hauch der Ewigkeit seine Siegel gedrückt hat!“ —

Und hier, dieser Mensch, ein Mensch wie ihr war auch er, auch ihm lachten Blümengefühle der Kindheit, auch seine Jugend mag erfüllt gewesen sein von süßen Blüten und Hoffnungen. — — —

Gedanken mühen in dieser Hinsicht gekümmert haben, vor denen wir uns verneigen müßten. — — —

Wer mag es sein, der stumm, ewig stumm unter uns steht? — — — unter uns, deren Schminnen alle auch einmal verkommen werden. — — —

Wieviel Hammerschläge mag dieser bleiche Knochenarm eingebracht haben? — — — wieviel nachdenkliche Sorge, wieviel schlaflose Nächte mag dieser Mensch getragen haben? — — — und wenn es ein Buchhändler war, dessen Leib beim Tode dem Staate verfiel? — — —

Ist er darum Spottswert? — — — oder wenn es ein Opfer des Krieges ist, wenn ein Held vor euch steht, um dessen Stirn ein rauschendes Banner flücht? — — —

Wieviel draußen im Ofen, vielleicht gegen kulturlöse Sozialisten ist seine Brust erstarrt in den Schnee gestülpt. — — —

Kann nicht eine harte Kette eigenartiger Zufälle seine Kette hierher geführt haben? — — — kann es nicht dein eigener, verschollener Bruder sein? — — —

Erschüttert vergraben zwei oder drei der Stühnen ihre Gesichter in den Armen. — — — Tränen glommen in vielen Augen. — — —

Der Tod hatte gesiegt! — — —

Sein erhabener Odem hatte uns umwacht, und „Robin“, sein traurig-glühender Herold, brüllte uns allen schwellend die Hände, als wir nach dieser Stunde seine Vergebung erbat.

## Frost

Von Ernst Nothmann.

Der erste, mattgelbe Strahl der Morgenröte drängt sich durch die Eisklammern an den Scheiben des Kammerfensters zu mir herein. Es glühern die Berken und pures Silber vor meinen Augen. Die Aussicht in die Wirklichkeit ist mir versperrt. — — —

Zahllose, wunderbar geformte Eiskristalle bedecken die beiden länglichen gläsernen Vase und lassen den flüchtigen, immer juchenden Wind nicht hindurchschlüpfen. — — —

„Traum der Nacht“ schüttelte ich schon von mir. Ich blicke in den Morgen wie in einen neuen Traum. — — —

Dehnt sich nicht ein weiter, feierlicher Palmenhain an mich? — — — ich sehe Hunderte von schlanken Palmen! Ihre hohen Stämme sind ovale Säulen, — — —

ihre Blätter, große, weiße, Straußeneisern! — — —

Sin ich nicht in einen Schmetterling verwandelt, — — — einen breitflügeligen, weißen Schmetterling? — — —

Wunderbar kleiner Diamanten bilden die Himmelskuppel. In den Reichen der schloßartigen Kiefernaunderblumen ringsumher schimmern Opale und Berlen. — — —

„Lichtung im Hain!“ — — —

„Lichtung im Hain!“ — — —

„Lichtung im Hain!“ — — —

„Lichtung im Hain!“ — — —

„Lichtung im Hain!“ — — —

„Lichtung im Hain!“ — — —

„Lichtung im Hain!“ — — —

„Lichtung im Hain!“ — — —

„Lichtung im Hain!“ — — —

„Lichtung im Hain!“ — — —

„Lichtung im Hain!“ — — —

„Lichtung im Hain!“ — — —

„Lichtung im Hain!“ — — —

„Lichtung im Hain!“ — — —

„Lichtung im Hain!“ — — —

„Lichtung im Hain!“ — — —

„Lichtung im Hain!“ — — —

„Lichtung im Hain!“ — — —

„Lichtung im Hain!“ — — —

„Lichtung im Hain!“ — — —

„Lichtung im Hain!“ — — —

„Lichtung im Hain!“ — — —

„Lichtung im Hain!“ — — —

„Lichtung im Hain!“ — — —

„Lichtung im Hain!“ — — —

„Lichtung im Hain!“ — — —

„Lichtung im Hain!“ — — —

„Lichtung im Hain!“ — — —

„Lichtung im Hain!“ — — —

„Lichtung im Hain!“ — — —

„Lichtung im Hain!“ — — —

„Lichtung im Hain!“ — — —

„Lichtung im Hain!“ — — —

„Lichtung im Hain!“ — — —

„Lichtung im Hain!“ — — —

„Lichtung im Hain!“ — — —

„Lichtung im Hain!“ — — —

„Lichtung im Hain!“ — — —

„Lichtung im Hain!“ — — —

„Lichtung im Hain!“ — — —

„Lichtung im Hain!“ — — —

„Lichtung im Hain!“ — — —

„Lichtung im Hain!“ — — —

„Lichtung im Hain!“ — — —

„Lichtung im Hain!“ — — —

„Lichtung im Hain!“ — — —

„Lichtung im Hain!“ — — —

„Lichtung im Hain!“ — — —

„Lichtung im Hain!“ — — —

## Kleines Feuilleton

Haben die Alten den „Schludler“ schon gekannt?

Diese Frage ist zu bejahen, ja, die alten Griechen haben sogar schon gewußt, wie man das lästige Leiden behandelt. Das geht deutlich aus einem Gespräch mit dem Arzt Kerynakhos hervor. Hier auf hat kürzlich Herr Dr. Schmidt in Bremen-Oberneuland in der M. med. W. aufmerksam gemacht und die betreffende Stelle aus Platos Gastmahl in Erinnerung gebracht. Hier sagt Aristophanes: „O Kerynakhos, der kommt es zu, mir entweder den Schludler zu vertreiben, oder für mich zu reden, bis er mir vergeht.“ Darauf antwortete der Arzt: „Wenn du nur recht lange den Atem anhalten wirst, wird er dir vielleicht vergehen. Wo nicht, so schütte ihn mit Wasser hinunter. Wenn er aber hartnäckig ist, so nimm etwas, worin du die Nase stecken kannst, und niesel und wenn du das ein- oder zweimal getan hast, wird er vergehen, wenn er auch noch so heftig ist.“ Im Laufe des Gesprächs erzählten wir dann, daß Aristophanes seine Schludler los geworden ist, aber erst durch das fräftige Mittel, das Riesen. Vielleicht versuchen unsere Leser es auch einmal, wenn sie am Schludler leiden, welches der genannten Mittel ihnen hilft?

Die chinesische Sprache hat sich seit 4000 Jahren gleich erhalten.

Ein erwachsener Mensch atmet täglich etwa 9000 Liter Luft ein.

August 2. von Polen besaß ein Gespann von acht zahmen Hirschen.

Die Hausenleiche ist erst im 19. Jahrhundert aus Asien nach Deutschland gekommen.

Der Wassergehalt der Gurken beträgt über 99 Prozent.

Die Schweiz hat zwei weibliche Richter angestellt.

Der Name Topas für die bekannten Edelsteine stammt von der Insel Topagos im Roten Meer.

Fahrenheit, der berühmte Thermometer-Erfinder, nach dessen Maß in vielen Ländern noch heute gemessen wird, starb im Jahre 1736.

3000 Jahre vor unserer Zeitrechnung wurde schon in China die Fackelknabe ausgebildet.

Eine Mexikanerin hat auf einmal acht Kinder geboren.

Der Strauß, der größte Vogel, hat verhältnismäßig das kleinste Hirn.

Ausgewachsene Nilpferde wiegen vier bis fünf Tons.

Kap Horn ist nach dem Namen vom Geburtsort eines holländischen Entdeckers benannt, nämlich der Stadt Hoorn.

Der Küstenumfang von Sibirien war im Jahre 1300 vierzigmal größer als heute.

Das menschliche Herz schlägt im ersten Lebensjahr 105 bis 115 Mal in der Minute, später nur 72 Mal.

In Dover wurden Seifenstücke konfiziert, in denen Uhren zum Schmelzen eingestiftet waren.

Ein schottischer Pfarrer verbot seiner Gemeinde als fündig: Rauchen und das Tragen von seidenen Strümpfen.

„Gute Nacht, gute Nacht, gnädiges Fräulein“, riefen Christa und Bodo Hahn, aber während ihre Hand in der seinen lag, murmelte Schepensiede, nur ihr verständlich: „Ich danke Ihnen für diesen Abend und auf Wiedersehen.“

„Sie reisen doch morgen.“

„Ja, aber gebe es nicht dennoch Möglichkeit.“

Gäbe es nicht doch Möglichkeiten? Die Frage klang mit sonderbarer Beharrlichkeit in Ruths Ohren nach, als sie schon längst in ihrem schmalen Bett lag und Ruhe neben ihr friedlich atmete. Sie hätte neidisch werden mögen auf ihre Schwester, die nach einem arbeitsreichen Tag unbeschwertem Herzens schlafen konnte, während sie selbst Sorge und Unruhe nach erlitten. Sie wußte, daß sie an einem Scheideweg stand, und die Entschlüsse der nächsten Tage würden das Gesicht der Zukunft bestimmen. Sie spürte über ihrem Haupt das Rauschen einer geheimnisvollen Nacht, die bereit war, in ihr Leben einzugreifen.

Das Vergnügen und die Huldigungen des Abends hatten den Gedanken an Klaus Glimmer überflutet, jetzt, in der Nachstille kam er um so lauter zu Wort. „Haben Sie doch Vertrauen zu mir. Liebe, Liebe.“ Das hatte so bittend und einsamgehelnd geklungen. Sie sah Klaus ganz deutlich vor sich, sein schmales, geistvolles Gesicht mit der schönen Stirn und den leidenschaftlichen Augen, und fühlte, daß sie ihn aus ihrem Leben nicht hinwegtun könne. Sie sah auch sich selbst in seinen Armen, und ein weiches, sehnsüchtiges Träumen besaß sie. Schön müßte es sein, die Seime zu werden — aber das oft Gedachte schlich auch jetzt erhaltend hinterher. Das Leben bestand nicht nur aus den süßen Rauchzuständen schwärmerischer Stunden, es konnte, ja, es konnte auch ihr das Schwere bringen, das ihrer Mutter zuteil geworden war, und wovor ihr graute — Mühseligkeit und Arbeit um das tägliche Brot.

## Die Schwestern

Erzählung von H. V. Lindner.

13. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Die Musik spielte schon, als sie im Kurhaus anlangten. Man tanzte Pastöre. Der Saal war leidlich gefüllt, die Herren wie gewöhnlich stark in der Minorität. Unter den Damen waren die eleganten und aparten Erscheinungen natürlich vergriffen, aber an den Wänden herum saß eine bedrückende Menge von Durchschnittsmädchen, die auch mal etwas mitmachen wollten und nun halb bänglich, halb gelangweilt dreinschaute.

„Arbeit genug für Sie, Bodo“, sagte Schepensiede spöttisch.

„Oh, ich kann mich beherrschen; ich gönne Ihnen auch noch was davon.“

Sehr gütig, aber für meinen Fuß sind Rundtänze nichts. Uebrigens hab' ich sie immer für eine idiotische Erfindung gehalten.“

Schepensiede hatte Ruth schon während der Fahrt für eine Francaise und 2 Plaudertänze engagiert.

„Mensch, das ist arrogant. Was werden die anderen Herren dazu sagen?“ hatte Bodo gelacht.

„Was sie mögen. Ich kann ältere Rechte geltend machen.“

Ein paar Leutnants aus der benachbarten Garnison, die Bodo oberflächlich bekannt waren, kamen eilfertig herbei, um sich vorstellen zu lassen. Ruths und Christas Tanzpartner waren im Nu überzeichnet.

Die Baronin saß neben der alten Generalin Löwenfeld, die schon eine Enkelin bemutterte.

„Sie haben ja einen wahren Kolibri mitgebracht, liebe Frau von Hahn“, sagte die alte Dame, die Stiellorgnette an die Augen füllend. „Ein bißchen reichlich exotisch für meinen Geschmack, aber hübsch, sehr hübsch, das muß ich sagen. Nun, sie ist ja auch förmlich

belagert. Geben Sie acht, die wird Unheil anrichten.“

„Ich glaube, das ist schon angerichtet.“

„Sie meinen?“

„Oh, ich will nichts gesagt haben. Wenn Sie Ihre Stiellorgnette nur weiter gebrauchen, wird sie Ihnen schon verraten, was ich meine“, lächelte die Baronin. — — —

Schepensiede hatte Ruth an einen Platz geführt, der nach der Längsseite des Saales hin durch einen hohen Aufbau von Blattpflanzen etwas gedeckt war. Jetzt kam der Plauderwalzer und danach die große Pause. Eine geraume Zeit für den, der sie zu ruhen verstand. Jakob Schepensiede hatte das immer verstanden. Und seine Menschenkenntnis hatte ihm allezeit die richtigen Wege gewiesen, um seinen Vorteil zu ergreifen. So sah er in Ruths Augen den Lebensdurst. — — —

Neulich hatte er gefragt. Ganz unauffällig und zwanglos. Heute sprach er von sich. Auch ganz unauffällig. Es war, als schöbe er lässig und wie zufällig einen Vorhang zur Seite und eröffnete Ausblicke in ein Land, das keinen gemeinen Alltagsnöte kannte und keine demütigenden Beschränkungen, wo das Geld ein Diener war und kein Tyrann.

Ruths Augen glänzten und ihr Atem ging schneller. Welch ein Leben in Freiheit und Großzügigkeit! Wußte das nicht auch freie und großdenkende Menschen schaffen. Dann hob sie den Blick und sah Schepensiede an, wie er neben ihr saß, beherrschend, formvoll, elegant, und meinte, daß er doch ein Mensch sei. „Sie sind zu beneiden“, sagte sie träumerisch.

„Ich weiß es. Mancher möchte hier an meiner Stelle sitzen“, sagte er lächelnd, und wieder schien sein Wort einen blendenden Durchblick zu eröffnen.

Als er später kam, um sie zur Francaise zu holen und Ruth in jungmädchenhafter Tanzlust aufsprang, sagte er: „Dies alles ist doch nichts für Sie. Sie sollten die großen Feste in St.

Moritz und Ostende mitmachen, allenfalls auch in Westerland. Das wäre ein Rahmen für Ihre Persönlichkeit.“

In Jakob Schepensiedes Munde hatten die Worte Gewicht. Man hatte den Eindruck, daß er sich selten zu einer derartigen Schmeichelei herbeilasse. Ruth unterdrückte einen Seufzer. „Es war! Mein Leben steht immer im Zeichen des Konjunktivs.“

„Sie kennen so wenig von der Welt“, fuhr er fort. „Es müßte ein Vergnügen sein, sie Ihnen zu zeigen.“

Dann traten sie an, und sie tanzte an seiner Hand frei und leicht in ihrer stolzen Anmut, und wenn sie aus den Windungen der „großen Kette“ zu ihm zurückkehrte, war's wie ein angenehmes Wiederfinden.

Die Baronin kam nicht so früh zu Hause, wie sie gehofft. Als der Tanz zu Ende war, bestürmten die Leutnants sie, man müsse notwendig noch ein wenig in der Veranda beisammen bleiben. Besonders Leutnant von Wachwitz, der sich in der Gesprächigkeit ein wenig in Christa verliebt hatte, wurde so dringlich, daß sie am Ende lachend nachgab. Man sah also noch ein Stündchen unter den baumelnden Papierlaternen in der lauen Sommernacht, und der Sekt in den Reichen schäumte mit der Jugendlust um die Wette. Schepensiede, der neben der Baronin saß, warf nur ab und zu ein Wort in den lustigen Wirrwarr, und Ruth, die niemals sehr lebhaft wurde, bildete in ihrer holden Anmut, den gefestigten Mittelpunkt des Kreises. Dem Leutnant Dudinghausen, der literarische Passionen besaß, schmeikten beständig paar Zeilen von Ring auf den Lippen, aber er hatte doch noch gerade genug Befinnung, um sie zu unterdrücken.

„Oh, holde Damen, schlauke Vögel, Vor euch wir beugen unser Knie.“

— — — In der Villa Erking lag alles schon im Schlaf, als der Wagen Ruth zurückbrachte. Schepensiede stieg ab, um ihr über



# Gleiwitz. Stadttheater Gleiwitz

Telefon 652. Direktion: Margot Heide und Walter Majdorski. Telefon 652.

Freitag, den 10. Februar, nachmittags 5 1/2 Uhr  
Zum letzten Male!  
**Die spanische Fliege**  
Schwank in 3 Akten von Franz Arnold u. Ernst Bach.  
Sonntag, den 11. Februar, nachmittags 5 1/2 Uhr  
Gastspiel Grete Condé, Breslau  
**Der letzte Walzer**  
Operette in 3 Akten von Julius Brammer u. Alfred Grünwald. Musik von Oskar Straus.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem so schweren Verluste meiner lieben Gattin, unserer guten, treusorgenden Mutter  
(2590)

## Theresie Hoppe

besonders für die schönen Kranzspenden und das letzte Ehrengelicht, sagen wir ein herzliches Gott vergelt's. Insbesondere danken wir dem hochwürdigen Herrn Kaplan Kulkowka für die lieben und tröstenden Worte am Grabe, ferner den Sängern für den erhebenden Gesang sowie den Eisenbahnbeamten, besonders den Herren, welche die Verstorbene zur letzten Ruhe getragen haben, u. d. Mitgliedern der Frauenrose.  
Gleiwitz, den 9. Februar 1922.

Paul Hoppe, Zugführer  
nebst Kindern.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme sowie die schönen Kranzspenden bei dem Hinscheiden unseres lieben, guten Vaters, des Oberhäusers

## Thomas Bonk

sagen wir allen denen, die ihm das letzte Geleit gegeben haben, auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir Herrn Erzpriester Bertzick für seine trostreichen Worte am Grabe.  
Biskupitz, den 6. Februar 1922. (2582)

Die trauernden Hinterbliebenen.

# Volksbildungsverein Gleiwitz.

Der für heute, Freitag, angekündigte Vortrag des Grafen Strachwitz wird auf einen späteren Termin verschoben.

## Bekanntmachung.

Unsere Bilanz-Bekanntmachung vom 21. Oktober resp. 16. Dezember 1921 wird nochmals dahingehend ergänzt, daß die Summe am 31. Dezember 1920  
**139 500,00 Mk.**

betrug. Es waren 235 Genossen vorhanden, die 65 Anteile hatten.  
Gleiwitz, den 8. Februar 1922.

## Gemeinnützige

Heimstätten-Genossenschaft Gleiwitz.

E. S. m. b. H.

Der Vorstand.

25831 gez. Hache gez. Corman.

## Aufforderung!

Alle Personen, die von dem kürzlich verstorbenen Kaufmann

**Donat Stoklossa, Gleiwitz,**  
Bitterstraße Nr. 1

sich Geld oder irgend welche Sachen geliehen haben, im Besitz von Gegenständen zur Reparatur pp. befinden, vielleicht zum Nachlaß gehörige Objekte widerrechtlich sich angeeignet, gekauft oder geschenkt erhalten haben wollen, werden hiermit zur **sofortigen Rückgabe** an mich, bei Vermeidung von Weiterungen, aufgefordert.  
(2574)

Gläubiger-Ansprüche und Forderungen an die Nachlassmasse sind glaubhaft, evtl. mit Beweisbelegen für die Richtigkeit derselben, dem Unterzeichneten bis zum 20. Februar 1922 bei Vermeidung des Verfalls anzumelden.

**Emil Woitylak, Gleiwitz, Niederwallstr. 10**  
Fernruf 1294. Gerichtl. bestellter Nachlasspfleger.

## Größere Lagerräume zu pachten gesucht.

Geil. Angebote mit Preisangabe unter A. 206 an die Volksstimme Gleiwitz.

## Städtische Lichtspiele Gleiwitz.

Freitag, den 10. bis  
Montag, den 13. Febr.  
**Der Totenklaus**  
Drei verhängnisvolle  
Nächte

Kriminaldrama in 5  
Akten m. Eugen Klopfer  
Ferner  
Bühnenmusik: Original  
Williams Company m.  
ihren reizend, akrob.  
Zwergen 7 Biliputaner  
mit dem kleinen  
Prinzen „Colibri“  
Stimmen erregend, viel-  
seitige Leistungen. Ge-  
diegene Aufführung.  
Überall das Tages-  
gespräch. (2594)  
Gutes Theaterorchester.  
Mähr. d. Belagerungs-  
aufst. Anf. d. Vorstell.  
3 Uhr. Ende 8 Uhr.

## Besätze Spitzen Schneiderei- Artikel Kurzwaren

billigt im  
Barmer Spitzen- und  
Besatzartikel-Geschäft  
Wilhelm Badrian,  
Gleiwitz,  
nur Beuthenerstr. 12  
(2596)

1 goldener Trauring  
gefunden.  
abzugeben geg. Erstattung  
der Inzestionskosten.  
Elektrische Industrie,  
G. Germaniakl. (2604)

## Säde

gebraucht, laufen ständig  
Mus & Co., Gleiwitz,  
Bahnhofstraße 12. (2502)

**Laden-  
kontrollaffen**  
von 600 Mark an  
Spezialhaus Condor  
Gleiwitz, Oberwallstr. 5  
Telefon 1422.

## Knöpfe

für die Herren- und  
Damenmode in  
bekannt

großer Auswahl  
bei 11373

**N. Badrian**  
Gleiwitz  
Ratiborerstraße 4

## Joh. Glombitza

Mühlensbaumeister  
Ujest O.S.  
Liefert sämtliche  
Müllereimaschinen  
neu und gebraucht (2603)  
Wasserräder, Holzkämme  
Riemenscheiben  
echte Schweizer  
Seidengaze  
Elevarbecher  
Gurte usw

## METROPOL-KINO

GLEIWITZ Wilhelmstraße 43 GLEIWITZ

Ab Freitag, den 10. bis Montag, den 13. Februar

**Das Geheimnis der 6 Spielkarten.**

Größter deutscher Episoden-Abenteuer-Großfilm  
in 6 Teilen (36 Akte).

1. Teil: Karo 10... oder: Der starke Mann im weißen Trikot.

Unglaubliche Sensationen bringt dieser Großfilm  
mit Carl Auen und Bill Corner.

Dazu: Ein erstklassiges Lustspiel.

Wir empfehlen jedem das gute Programm!

**Die städtische Sparkasse in Gleiwitz**

gewährt erfristliche

**Hypothekendarlehen**

auf Grundstücke im Stadtgebiet Gleiwitz, sowie

**Combardarlehen**

gegen Verpfändung v. Wertpapieren u. Hypothekendarlehen.

Auskunft wird erteilt im Kassen-  
lokal, Ratiborerstr. 13.

(2607)

Wir empfehlen jedem das gute Programm!

(2528)

(2528)

(2528)

(2528)

(2528)

(2528)

(2528)

(2528)

(2528)

(2528)

(2528)

(2528)

(2528)

(2528)

(2528)

(2528)

(2528)

(2528)

(2528)

(2528)

(2528)

(2528)

(2528)

(2528)

(2528)

(2528)

(2528)

(2528)

(2528)

# Wohnungsuchende!

Bei entsprechender Rentabilität beab-  
sichtige ich in Gleiwitz mehrere Wohn-  
häuser mit 3- und 4-Zimmerwohnungen  
zu bauen. — Fertigstellungs-Termin  
spätestens 1. Oktober d. Js. Kapital-  
kräftige Mieter, die auf eine Wohnung  
respektieren, wollen sich diesbezüglich mögl.  
bald mit mir in Verbindung setzen.

**Stefan Kaluza, Bau-Geschäft**

2587) Gleiwitz, Reithstraße 4.

## Ata Henkel's Scheuerpulver



**Ata eignet sich für alle  
Küchengeräte besonders  
auch für Öfen, Badewannen,  
Klosetts, Marmor, Steinböden.  
Hersteller: Henkel & Co. Düsseldorf.**

Preis das Paket Mk. 1.50

**Gehen Sie schlecht?**  
Haben Sie Ballenknötchen, Schwielen  
unter den Füßen, Hohl-, Schwach-,  
Senk-, Flach-, Plattfuß, so tragen  
Sie nur mein hygien. patentiertes  
**Fußkorett „Bugal“**  
kombiniert mit Ballenheiler. Einheitspreis pro Paar 160.— Mk.  
ohne Ballenheiler 140.— Mk. (1709)  
Sie gehen wieder leicht und schmerzlos.  
1000fach glänzend bewährt und ärztlich verordnet.  
Fußlänge in Zentimetern angeben.

**Fuß-Hygieniker  
W. Ruge,  
Berlin Nr. 43,  
Georgenkirchstr. 27.**  
Keine sogenannten Plattfuß-  
einlagen, keine Binden, keine  
Ballenapparate mehr.

## 30 000 Meter Hemdenstoff

im ganzen oder geteilt zu verkaufen. Preis pro  
Meter 25 Mark. Muster liegen bei Einlegung des  
Rückports an. Dient. Lieferung erfolgt nur gegen  
Voreinlegung des Betrags. (1856)

E. A. Mauerberger, Banken, Wend-Graben 3

## Schäftsleute und Malermeister!

**Unbedrucktes Zeitungspapier**

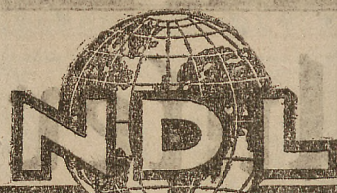
in kleineren Rollen, 67 cm breit, à kg 6.— Mark  
hat abzugeben

**Oberschl. Volksstimme S. m. b. H.**  
Gleiwitz.

## Parteibüro der Zentrums- Hindenburg, Dorotheenstraße 4 („Volksstimme“)

**Sprechstunden:**  
Montag u. Donnerstag von 4—6 Uhr  
Der Vorstand.

62450



**NORDDEUTSCHER LLOYD  
BREITEN**

**BREMEN  
SUDAMERIKA  
BRASIL - ARGENTINIEN**  
über Spanien-Portugal

Neuerbaute eigene Passagierdampfer  
„KOLN“ und „CREFELD“  
mit neuangeschaffener  
Mittel-Klasse und III. Klasse

Die Mittelklasse, sowie die III. Klasse sind hervor-  
ragend eingerichtet: Passagierkammern, bequeme  
Wohnräume, Speisesäle, Rauchzimmer, Damensalon,  
ausgedehnte Promenadendecks, Badezimmer, größte  
Bequemlichkeiten für die Reisenden

Abfahrt ab Bremerhaven:  
D. „KOLN“ 18. März 1922

Auskunft, Fahrpläne, und Platzbelegung durch:

**NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN**  
und seine Vertreter

in Gleiwitz: D. Lustig, Inh. S. Köppler, Bahn-  
hofstraße 6  
in Beuthen: C. Kaluza, Tarnowitzer Chaussee 27  
in Kattowitz: Albert Peiser, Grundmann-  
straße 26 (15156)  
in Breslau: Norddeutscher Lloyd, General-  
agentur Neue Schweidnitzerstraße 6 (Allianz-Haus)

## Partei-Büro.

Unseren Parteifreunden  
in den Kreisen Oppeln u. Groß-Strehlitz  
zur geistl. Kenntnisnahme, daß in Oppeln, Zimmerstr. 14  
ein

**Sekretariat der Kath. Volkspartei O.-S.**  
eingesetzt worden ist.

Dienststunden: Montag und Freitag von 9—1 Uhr  
und 3—6 Uhr.

Rat, Auskunft und Hilfe wird unseren Parteifreunden  
aus beiden Kreisen stets bereitwillig erteilt werden.  
Um rege Teilnahme unserer im Interesse un-  
serer Mitglieber geschaffenen Neuorganisation bitte.  
Die Parteileitung.

## Rauchtabak

Pfund 18.00 Mark.  
Holländer 28 Mk. Schwarzer Krausen 22 Mk.  
Portorito 28 Mk. Gold Siga. . . . . 27 Mk.  
Bremer Cloud 35 Mk. (1278)

**Dagobert Rund, Berlin N. 24.**  
Große Hamburgerstraße 1.

Dragee-Eier gefüllt Pfund 17 Mk.

Kolosskoden ff. „ 15 „

Div. Bonbons „ 10 „

Hüftenbonbons in Beuteln 150 Mk.

Tafel-Schokolade zu 100, 75, 50 und 25

Gramm billigt bei

**Th. Hammerling, Beuthen O.S.,**

Fabrik Rudowitzerstr. 2. Tel. 1411, (2588)

Gut u. St. ist u. empf. als bewährtes Mittel gegen

## Comm- proffen

Sehrer'sches Rezept-  
auf Stühle zur Hochzeits-  
in der Gasse bei zu empfangen.  
In haben in allen Apotheken, Dro-  
und Parfümerien.

**Haushausen spart Gas!**

**Warum ärgern Sie sich über Ihr?**  
schlecht brennendes Licht  
Vorbei mit den enorm hohen Gasrechnungen!

Sie erhalten durch mich einen neuen Gasapparat  
welcher in keinem Haushalt fehlen darf.

Vermöge dieser einfachen, praktischen und  
konkurrenzlos billigen Vorrichtung, welche  
durch jedermann spielend leicht an jeder  
Gaslampe befestigt werden kann, ist jeder  
Gasverbraucher nicht nur in der Lage 50% Gas  
(also die Hälfte der Gasrechnung) zu sparen,  
sondern er verbessert sogar bei dunklen Brennern  
die Helligkeit des Gaslichtes um ca. 300%.

Die Apparate sind tausendfach erprobt und  
haben Anerkennung aus allen Kreisen vor.

Versand per 3 Apparate durch Nachnahme in  
Höhe von Mark 26.—

**E. A. Bork, Hamburg 19,**  
Lippendorferweg 17. (13824)

Vertreter an allen Orten gesucht!

## Werbes für unsere Zeitung



## Eingabe um Niederdrückung der Steuererträge in D.-S.

Die Handelskammer Oppeln richtete am 23. Dezember 1921 an den Reichstag folgende Eingabe:

Die steuerlichen Verhältnisse im ober-schlesischen Abstammungsgebiet haben unter der Einwirkung der politischen Verhältnisse, sowie der polnischen Aufstände eine Gestaltung erfahren, die zu ihrer besonderen Berücksichtigung Anlass gibt. Die Vorbereitung zur Einkommensteuerveranlagung für 1920 ist u. a. W. noch derartig im Rückstande, daß ihre endgültige Durchführung erst im nächsten Jahr wird erfolgen können. Für dieses Jahr steht außer der Veranlagung der Einkommensteuer für 1921 und des Reichsnotopfers bevor, dessen Einziehung ebenso wie der Steuerabzug vom Arbeitslohn im Oberschlesien bisher nicht zur Durchführung kommen durfte. Im Januar 1922 wird die Veranlagung der Einkommensteuer für 1922, der neuen Vermögenssteuer und der Abgabe vom Nachkriegszuwachs fällig. Berücksichtigt man ferner, daß die nach der endgültigen Einkommensteuerveranlagung 1920 u. 1921 zu zahlende restliche Steuer-schuld noch durch den Umstand erheblich erhöht werden wird, daß die darauf vorgeschriebenen laufenden Zahlungen sich noch nach Maßgabe des niedrigen Einkommens berechnen, das der letzten preussischen Veranlagung von 1919 zugrunde gelegen hat, so ergibt sich eine derartige Zusammenbringung großer Steuerzahlungen innerhalb kurzer Zeit, daß sie zu ernsthaften Besorgnissen hinsichtlich ihrer Leistungsfähigkeit Anlaß geben muß.

Es steht vor allem zu befürchten, daß die vielen und beträchtlichen Steuerzahlungen, die dem ober-schlesischen Abstammungsgebiet nach dem oben Gesagten für die zweite Hälfte des Jahres 1922 und die erste Hälfte des Jahres 1923 bevorstehen, für breite Massen des kaufmännischen und industriellen Mittelstandes eine unerträgliche Last bedeuten werden. Dazu kommen die nur schwer zu verbindenden und auch durch die Notstandsaktion nur zum kleinen Teil gedeckten wirtschaftlichen Schädigungen, die im Verlauf der polnischen Aufstände der ober-schlesischen Bevölkerung zugefügt worden sind und die Gesamtlast noch für längere Zeit hinaus zu beeinträchtigen angehen. Außer diesen offenkundigen Tatsachen, die schon hinreichen würden, eine Schonung des Abstammungsgebietes motiviert erscheinen zu lassen, verdient noch das psychologische Moment eingehende Beachtung, das unter den besonders kritischen Verhältnissen des Landes von erheblicher Bedeutung ist. Es muß auf jeden Fall vermieden werden, daß ein allzu scharfer Steuerdruck die durch die Leiden der letzten Jahre zermürbte Bevölkerung in eine Erregung versetzt, die nach Lage der Sache nur zu leicht einen politischen, d. h. anti-deutschen Einschlag gewinnen könnte.

Der vielseitig geäußerte Wunsch nach Steuer-Erleichterungen erscheint nach dieser Sachlage durchaus gerechtfertigt. Wir hoffen, daß sich auch der Reichstag der Einsicht in diese Vorstellungen nicht verschließen wird, zumal die begründete Befürchtung besteht, daß die Säufung der Steuerzahlungen Zwangsmassnahmen notwendig machen wird, die in ihrer Rückwirkung auf die ohnehin erreichte Volksstimmung zu verhängnisvollen Folgen führen könnten.

Soll der ober-schlesischen Bevölkerung in steuerlicher Hinsicht geholfen werden, dann wird ein allgemeiner Steuererlaß dahin zu gewähren sein, daß die Nachzahlungen auf die Einkommensteuer 1920 nicht nur den Steuerpflichtigen bis 24 000 Mark, sondern auch sämtlichen übrigen Steuerpflichtigen erlassen werden. Ein solcher allgemeiner Erlass ist schon aus dem Grunde zu befürworten, weil in einer für Oberschlesien so entscheidenden und unheilvollen Zeit ein großzügige Aktion weit bessere Wirkungen verspricht, als kleinliche Unterscheidungen zwischen den verschiedenen Vermögensschichten.

Wir richten daher an den Reichstag die ergebene Bitte, durch Annahme eines Gesetzes unserem Landesteile die im Vorstehenden erbetene steuerliche Erleichterung zu gewähren.

## Die 52-Stundenwoche in der Schweiz

Vor drei Monaten hat die Firma Jenny in Regensburg im Unterland mit den Behörden und ihrer Arbeiterkommission die 52-Stundenwoche eingeführt. Die drei Monate dieser ersten Bewilligung liefen nun, wie die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet, mit Ende Dezember ab und da Firma Jenny ihren Arbeitern Gelegenheit geben wollte sich über die Weiterführung oder die Abschaffung der 52-Stundenwoche auszusprechen, fand am Mittwoch vpr. Neujahr eine geheime Abstimmung statt. Das Resultat ist folgendes: Bei einer Stimmbeteiligung von 80 Prozent der Stimmberechtigten stimmten 341 für und 81 gegen die 52-Stundenwoche. Die Arbeiterchaft hat also mit vier Fünftel gegen ein Fünftel die längere Arbeitszeit mit höherem Arbeitslohn und damit verbundene Wohnverlängerung und zugleich volles Verständnis für die schwierige Lage unserer Industrie bekundet. Einerseits liegen sich die Arbeiter das bisherige Einkommen und andererseits ermöglichen sie der Firma den Weiterbetrieb für mehrere Monate, wenn auch unter schwierigen Konkurrenzverhältnissen.

## Freie Bahn dem Tüchtigen

Wo sind die Staatsmänner zu suchen?

Die Streitfrage über die Sachminister ist alt. Es gibt Ministerien, wo der Sachminister unerlässlich ist, falls nicht der Minister eine starke Persönlichkeit besitzt. Darüber hat Fürst Bismarck in seinen „Gedanken und Erinnerungen“ im Kapitel „Konkretministerien“ (Band 1, Seite 297 ff.) sehr interessante Ausführungen gemacht. Er sagt, daß der Finanzminister v. Bodelschwing und der Handelsminister Graf Henckell nicht in der Lage gewesen seien, ihre Ministerien zu leiten, und daß sie sich darauf beschränken, die Geschäfte der sachkundigen Räte mit ihrer Unterschrift zu versehen. Finanzministerium und Handelsministerium sind so recht eigentlich Sachministerien gewesen, nach dem Zeugnis Bismarcks sind diese Ministerien unter ihm mit Ressortministern besetzt gewesen, die den Dingen sich weitestgehend gegenüber befanden.

Die „Post“ zitiert in einem Artikel, der vielleicht nicht mit Unrecht mit der Ernennung Dr. Rathenau in Verbindung gebracht wird, mit der Frage: „Examen oder Leistung?“ Sie schreibt dazu folgendes:

Weitverbreitet ist in deutschen Landen noch der Aberglaube an das Prüfungszeugnis. Seine Befähigung soll der Mensch nur durch ein Examen vor einer obrigkeitlichen Behörde nachweisen können. Nur durch diese Pforte führt der Weg zum Minister-sessel. Einigermassen widerstrebt diese Vorstellung der Erfahrung. Es hat nämlich sehr tüchtige Staatsmänner gegeben, die auch nicht das kleinste Examen gemacht hatten. Zum Beispiel George Washington, der erste Präsident der Vereinigten Staaten, hatte mit 15 Jahren die Schule verlassen. Und Benjamin Franklin war mit 12 Jahren Buchbinderlehrling. Und Lincoln hat überhaupt nur 6 Wochen regel-rechten Schulunterricht genossen. „Na ja, in Amerika“, wird erwidert werden. Aber wie ist es dies-seits des großen Teiches? Macaulay hat einmal gesagt: „Die Räte der Staatsmänner sind Eng-länder, die eine interessante Zusammenstellung von Kautzern, denen die Anfangsgründe des Rechts, von Leitern der Admiralität, denen die Grund-gelehrten der Schiffahrtskunde unbekannt waren, von Finanzministern, denen der Unterschied zwischen konsolidierter und schwäbender Schuld nicht geläufig war, von Kolonialministern, die die Namen der Kolonien nicht wußten.“ Haben sie darum ihre Plätze weniger gut, weniger glänzend ausgefüllt als „Sachminister“, die sich von Stufe zu Stufe emporgehoben hatten? Es ist ein hübsches Büchlein über englische Staatsmänner von Sir Wm. Mitchell erschienen. Die Parteimänner, die nach „Sachministern“ trafen, können einiges daraus lernen. Winston Churchill, immerhin ein Mann von Format, welches Examen hat er bestanden? Husar war er, Zeitungsschreiber, Kriegsberichterstatter und dann — Kolonialsekretär, Handelsminister, Minister des Innern, erster Lord der Admiralsität, Kriegs-minister, Luftminister, alles ohne sachmännische Vor-bildung, ohne amtlichen Befähigungs-nachweis. Oder Gladstone, von Hause aus Rechtsanwalt, war ein ausgezeichnete Kriegsminister. Oder Asquith, ebenfalls Anwalt, Minister des Innern, Schatz-schatzler, Premier. Oder Bonar Law, seines Zeichens Eisenhändler, wurde Kolonialminister, Vordirektor der Bank von England und war — noch sonst, ohne eine öffentliche Schule, geistreiche eine Universität besucht zu haben. Oder Lloyd George, der arme Engländer, der sich zum Schreiber bei einem Rechtsanwalt durchkämpfte: Handelsminister, Schatzschatzler, Kriegsminister, erster Lord des Schatzes und Premier — wo war und ist er Sach-mann, wo Sachminister? Aber ersten Ranges ist er, wogin er auch gestellt wird, ideenreich, tatkräftig, ein führender Geist. Die Sacharbeit ist Sache der Cleris, der Handwerker in der Beamtenschaft. Und wie in England, so ist es in Frankreich, war es schon von altersher. Man braucht nur die großen Namen wie Richelieu, Mazarin, Tallyrand, Guizot, Thiers zu nennen. Für welches ihrer Ämter hätten sie das Zeugnis über Sachkenntnis be-bringen können? Oder 1870 der glänzende Kriegs-minister Gambetta, Freichinet, war ein „clouder Zuhörer“. Und 1918, zu unserem Leidwesen, Clemen-ceau, Kriegsminister und leitender Staatsmann, jeder Zoll ein überragender Führer, zu ihrem

Schmerz hat es die deutsche Nation erfahren, und dabei hat dieser Clemenceau keinerlei rechts- oder staatswissenschaftliches Examen gemacht; ein schlichter Arzt war er und dann Zeitungsschreiber. „Na ja, England; na ja, Frankreich!“ Aber bei uns ist es einmal das Lande nicht der Brauch. Und unter der Monarchie waren Sachkenntnisse für die Be-zetzung auf den Minister-sessel selbstverständliche Voraussetzungen, und darum war das Beamtentum musterhaft. . .

Am 19. Dezember 1868 verteidigte Bismarck im Herrenhaus die Freiheit, die Befähigung liberal da aufzusuchen, wo sie zu finden ist. Wollte man sie in bürokratische Formen einfrachten, so machte man eine so rühmliche Laufbahn wie die des Mi-nisters Kolher, der „vom Stantonnisse eines Reiter-regiments“ zu der Stellung eines der ausgezeichnet-sten Minister aufsteigt, zur Unmöglichkeit; „hätte er examiniert sein müssen, so wäre Breußen um seine Dienste gekommen“. Lucius erzählt, wie er am 23. März 1878 von Bismarck empfangen wurde: „Halt, wollen Sie Finanzminister werden?“ Lucius lächelte, dankte und wies auf seinen Mangel an Sachkenntnissen hin. Bismarck: „Das Finanz-ministerium ist das einfachste von der Welt; wenn ein unfähiger Mensch wie Bodelschwing ihm hat 8 Jahre vorstehen können, so kann das jeder.“ Bodelschwing war der Mann mit den Sachkennt-nissen, Lucius war — Schiffsschiff. Er wurde im Juni 1879 Landwirtschaftsminister, ein gar nicht übler. Später wurde im monarchischen Obrigkeitsstaat Reichspostminister der Kaiserengene-ral v. Podbielski, ohne jede Spur von Sachkennt-nissen, und hat sich in dem ihm freunden Amt sogar einigermaßen bewährt, besser als sein konserverbater Vorgesetzter v. Waldborn-Güth, der vom Land-hüter plötzlich zum Reichsfinanzminister befördert wurde. Aber was war denn Bismarck selber? Der geschickteste Reformer. Er hat die Aussenpolitik nicht einmal verstanden, weil er — so fälschlich er seine Mutter — den Geist über die Aussenpolitik nicht überwinden konnte. Er nahm seine Entlassung aus dem Staatsdienst und wurde Landwirt. Auf welchem Gebiet war er später „Sachminister“? Bleibt als Handelsminister? Kein Diplom, kein Zeugnis hatte er vorzuweisen. Aber das Wort lobte den Meister.

Der frühere Reichszugler Michaelis berichtet vom Grafen Zedlitz: „Er war der genialste, dabei gründlichste und gewissenhafteste Verwaltungsg-beante, den es nach meiner, ich darf sagen, um-fassenden Personalkennntnis gegeben hat.“ „zur Lieberachtung aller Bürokraten“, in jugendlichen Jahren Regierungsrat geworden, später Ober-präsident, Kultusminister und wieder Oberpräsident. Er war nicht in der Schenke emporgestiegen, hatte das Gymnasium ohne Reifezeugnis verlassen, hatte keine Universität besucht, keinerlei Examen bestanden. Und doch sagt Michaelis von ihm: „Ich möchte ihn die Verbesserung des Ideals des alten Regimes nennen.“ Derselbe Michaelis erzählt von einem mäßigen Volkschirurgen und Schlosserlehrling Schmidt, der ohne theoretisches Studium und ohne wissenschaftliches Handwerkszeug der Erfinder der Heißdampflokomotive, die die Welt beherrscht, ge-worden sei, und königlicher Raurat und Dr.-Ing. e. c. — und sein Lebenswerk wird noch eine Er-zählung erzählen, die die Welt in Staunen setzen wird, die „Heißdampf-Heißdampfmaschine“. Und alles ohne Examen! Und selber berichtet in der Biographie Georg v. Siemens, dieser geniale Gründer und Leiter der Deutschen Bank habe, als er das Geschäft aufnahm, gar nichts vom Bankfach verstanden und nicht gewußt, was die Worte „Gold“ und „Billet“ bedeuten. Und angesichts aller dieser Tatsachen will sich eine Partei, die offenen Blick für die Wirklichkeit zu haben beansprucht, von Schlagworten wie „Sachkenntnis“, „Sachmänner“, „Sach-minister“ beeinflussen lassen? Oder was sonst sollen die „persönlichen Garantien“, die „persönliche Ge-währ“ bedeuten?

Männer braucht das Reich, ganze Männer. Führer von Geist und Kraft; darum freie Bahn dem Tüchtigen, der seine Befähigung durch die Tat beweist!

## Aus Oberschlesien

### Der Eisenbahnschmelzer

Sein Charakteristikum gibt die „Königliche Zeitung“ sehr treffend und ironisch: Waren Duffon, Laine und Gwiler noch unter der Leiden und hätten neu. Auflagen ihrer grundlegenden na-turgeschichtlichen Werke zu bearbeiten, so müßten sie wohl einzelne ausgezeichnete Vergatterungen aus ih-ren Systemen irreführen dafür aber auch neuentstan-dene Arten klassifizieren benennen und beschreiben. In der Familie Verda, Homo sapiens 2., würden sie eine neuentstandene Spezies von dem Normal-menschen untercheiden müssen, nämlich den Homo sapiens ferro-varius, auf deutsch Eisenbahnschmelzer. Die Beschreibung dieser Abart würde zunächst ihre Fundorte nennen: sie ist in allen sogenannten zivil-isierten Ländern der Erde zu finden und hält sich in den Eisenbahnwagen, vorzugsweise 2. und 3. Kl., auf. Selten in der 4. Klasse. Das Männchen dieser Gattung ist meist daran zu erkennen, daß es im Nichtausgerollt raucht, die schmuggigen Stiefel auf die gegenüberliegende Bank, selbst wenn sie gepolstert ist, aufschlägt; sobald nur eine Handbreit Raum dafür zu finden ist, auf die bescheidene Frage anderer Reisender, ob noch ein freier Platz im Abteil sei, gewöhnlich erneuert antwortet, auch wenn es nicht stimmt, wegen jeder ihm unbequemen Kleinigkeit mit den Mitreisenden krakeelt und mit dem Schaff-ner schimpft, sich breit wie nur irgend möglich hin-legt und, wenn es während der Fahrt schläft, un-fähigbar schnarcht. Finden sich mehrere Männchen von Homo sapiens ferro-varius in einem Abteil zusammen, so belästigen sie die nicht zu ihrer Gat-tung gehörigen anderen entweder durch Schatzpielen oder durch andauernde überlauter Unterhaltung. Das Weibchen der Gattung reißt entweder allein oder mit Kindern, steht bis zur Absahrt des Zuges un-fähigbar am offenen Fenster und schwärmt mit ihrer drau-ßen auf dem Bahnhofs stehenden Begleitung, ohne irgendwelche Rücksicht auf die Inhaber der beiden

den sie anstatt ein Regierungskörper zu sein. Ge-gen diesen Vorwurf wendet sich weiter die Erläu-terung, daß die Abart eben den Vorwurf, daß der Abgeordnete Reiner zu selbstherrlich regiere. Die W.S. scheint bereits zu merken, was los ist. Auch den beratenden Körper des Obersten Volksrates werden die Reichsärzte einmal beiseite schieben, wenn sie die Macht dazu haben.

:(Oberschlesische Kohle für Lettland.) Lettische Blätter teilen mit, daß die Verhandlungen Lettlands mit Polen betreffend Versorgung Lettlands mit ober-schlesischer Kohle erfolgreich verlaufen sind. Der pol-nische Minister hat Lettland monatlich 12000 Ton-nen Steinkohle befristet. Die ersten Kohlentrans-porte werden Anfang März dieses Jahres erwartet.

:(Die neuen Zementpreise.) Nach einer Bekanntmachung des Reichskommissars für Zement vom 3. Februar wird die Gültigkeit der vom 1. Fe-bruar ab gültigen Preise für Zement nur für den 1. und 2. Februar festgesetzt. Vom 3. Februar ab werden die bisherigen Preise infolge Rohpreiser-höhung bis auf weiteres um je 347 Mark erhöht.

## Kreis Gleiwitz

### Schneeflohen

Die Schneeflohen sind fürwahr. Sie tanzen selbst dem Geheul auf der Nase herum.

Auch dem größten Schwarzvieh macht der Winter manchmal etwas weh.

Für Schneebälle braucht man keine Berggrün-ausgaben zu zahlen.

„Die Sache geht glatt“, dachte der Schieber, da rutschte er aus und lag auf dem Rücken.

Gewissensfrage: Darf sich ein Republikaner bei ein Schneeflohe freuen?

:(Doktor geworden) ist Zahnarzt Georg Böhm.

:(Goldene Hochzeit.) Die Hausbesitzer Andreas und Florentine Schönbauer haben hierseits hierseits feierten gestern in geistiger und körperlicher Mäßigkeit das Fest der goldenen Hochzeit.

:(Glockenverein Subschinskypelle.) Das Ver-gnügen findet am Sonntag 12. 2. nachm. im Waldschloß statt.

:(Todesfall.) Ein langgeheirter Bürger von Gleiwitz, der Oberleutnant a. D. Johannes Kempa ist am Dienstag in Klempenitz, seinen gegenwärtigen Wohnort nach einem längerem, schweren Leiden im 74. Lebensjahre verstorben. Der Verstorbene hat seiner Zeit der hiesigen Stadtgemeinde durch seine umfangreichen praktischen Erfahrungen als langjähriger Stadtrats-mitglied und unentbehrlicher Stadtrat wertvolle Dienste geleistet, auch sonst war derselbe in mehreren Kommissionen als Deputierter tätig.

:(Schwindler.) Bei einer Witwe auf der Niederwallstraße logierte sich am 7. Januar ein Mann ein, der angab, Oberleutnant und Gruben-praktikant zu sein. Er nannte sich Groppe. Angeb-lich stammte er aus Eri. Am 4. Februar ist er verstorben, ohne seine Schulden bezahlt zu ha-ben. In Hindenburg soll er daselbst Manöver ausgeführt haben.

:(Nicht abgeholt.) Am 28. Dezember wurde in der Balettabfertigung des Bahnhofs ein Fahrrad Marke „Mundus“ von Diebstahl aufgegeben. Spä-ter ließ man es nach Domburg befördern. Dort ist es bis jetzt nicht abgeholt worden.

:(Erdbeben) wurden einem Verführer von der Oberwallstraße ein vierradriges Band-wagen, einer Frau eine goldene Damen-uhre.

## Kreis Hindenburg

:(Weshalb diese Milchpreismessung?) In Hindenburg kostet der Liter Milch schon seit voriger Woche 6,80 Mark, im benachbarten Bielefeld wurde erst der Milchpreis zwischen Kaufleuten und Ver-bräuern auf 6 Mark festgelegt, in Gleiwitz zahlt man noch für einen Liter Milch 5,80 Mark. In allen Orten kümmert sich die Preisprüfungs-kommission um die Festlegung des Richtpreises für den lebenswichtigen Artikel „Milch“, in Hindenburg über-läßt man die Preisbestimmung dem Gutmägen der Händler. Das verbrauchende Publikum muß deshalb erneut von der Preisprüfungs-kommission fordern, daß es voll und ganz seine Schutzhülle tut und in Zukunft auch Richtpreise für Milch festsetzt, sonst verliert diese Amtsstelle an Daseinsberechtigung.

:(Milchpreise für Hindenburg.) Die hiesigen kauf-männischen Vereine haben folgende Richtpreise festgelegt, die bis zum 11. d. Mts. Gültigkeit haben: Margarine 25.— bis 32.— M., Erbsen 7.— bis 8.— M., Schälbohnen 8.— bis 9.— M., Bohnen 6.— bis 7.— M., Polreis 9.— bis 10.— M., Brudreis 7.— bis 7,50 M., Gerstengraupe 7.— bis 8.— M., Grieß 7,50 bis 8.— M., Nudeln 10.— bis 12.— M., Sauerbraten 1.— M., (ohne Fülle), Runkelrübe 7.— M., Marmelade 8.— bis 10.— M., Pflaumenmus 10.— bis 12.— M., Heringe v. Südt. 2,20 bis 2,50 M., Gelfe v. Pfd. 1.— M., bessere Qualität v. Pfd. 1,80 — M.

:(Katholischer Arbeiterverein St. Anna.) In der Mitglieder-Versammlung am Sonntag, mit der ein Fami-lienabend verbunden war, hielt Lehrer Albrecht von hier einen Vortrag über „Schule und Haus“. Redner schil-derte die Folgen des für uns verlorenen Krieges und bat vor allem, in den wirtschaftlichen Kämpfen um eine bessere Zukunft unserer Jugend nicht zu vergessen. Er zeigte ferner an Beispielen aus der Geschichte, welche ge-wissenhafte Erziehung der Schule auf die kulturelle Entwic-klung eines Volkes haben könne. Zum Schluß seiner lehrreichen Ausführungen empfahl Redner, auf ein reges Zusammenwirken zwischen Schule und Elternhaus hinzuwirken. — Die Verlosung wählte ferner eine festgesetzte Kommission zur Ausarbeitung neuer Stam-men. Verlosung wurde, von neu einreichten Mitglie-dern ein Eintrittsgeld von 2 Mark zu erheben. Für das ausgefallene Wintervergnügen soll am 21. Mai ein Frühjahrsvergnügen stattfinden. Zum Schluß der Sitzung empfahl der Vorsitzende, Herr Kern, den Besuch der Vor-träge des bisherigen Volksbildungsvereins, durch deren Veranstaltung man vor allem dem Wissensdrang unter der Arbeiterchaft Rechnung tragen wollte. Im gefälligen Teil des Abends, den der zweite Vorsitzende Herr Hölz-leitete, und in dessen Verlaufe auch der Vereinsprotector, Herr Pfarrer Böschke erschien, gelangte noch ein hübscher Einakter und verschiedene Komikstücke zur Auf-führung.

:(Katholisches Kreuzbündnis.) Sonntag nachmit-tag 4 Uhr Monats-sitzung im „Schwarzen Adler“, worauf die Mitglieder, Großquidbörnggruppe, Jung-börn- und Quidbörnggruppe nochmals aufmerk-sam gemacht werden.

a. (Der Militärkammerverein Hindenburg-Zaborze) feierte am Sonnabend im Kasinoaal der Donnersmar-straße sein Stiftungsfest in Form eines gemütlichen Bei-



## Kommunale Bodenpolitik

Hindenburg, 9. Februar.

Die hiesige Gemeindevertretung beschloß den Ankauf eines Grundstücks am Nordende der Ziegelfabrik, das der Oberhiesigen Terrain- und Holzverwertungsgesellschaft in Königshütte gehört. Das 33,165 Quadratmeter große Gelände, das in Siedlungsbezirk als Zukunftsland der Gemeinde bezeichnet wird, wurde zum Preise von 90 000 Mark erworben. Zwecks Vergrößerung der Silberstraße genehmigte die Gemeindevertretung einen Vergleich in der Enteignungssache mit dem Bauunternehmer Statedzng und einigen Erben, aufgrund dessen das Gelände zum Quadratmeterpreis von 7,50 M in den Besitz der Gemeinde gelangt. Zur Verbreiterung der Bürgerstraße auf der Dorotheenstraße vom Gasthaus Schwerdtner bis zum Gasthaus Meß wurde ein Vergleich in Sachen Schäffer und Genossen genehmigt, durch den ein seit dem Jahre 1906 schwebender Prozeß aus der Welt geschafft wurde. Der Eigentümer des Grundstückes, der die Gemeinde wegen Entschädigung von entzogenem Grundeigentum verklagt hatte, ist jetzt vom Oberlandesgericht mit seiner Klage kostenpflichtig abgewiesen worden, weil die Klage falsch abgefaßt war. Um nicht einen abermaligen Prozeß, der möglicherweise wieder 15 Jahre dauern kann, heraufzubeschwören, wurde der Vergleich, durch den die Gemeinde das insgesamt 656 Quadratmeter große Gelände zum Preise von 19,50 Mark pro Quadratmeter erwirbt, genehmigt, zumal von vornherein wenig Aussicht bestand, daß die Gemeinde einen neuen Prozeß gewonnen hätte.

fammenjens mit Theater und Tanz. Um das Gelingen des Festes, dessen Darbietungen von Vereinsmitgliedern und ihren Damen erfolgten, hatten sich die Kameraden Gieslich und Bauschke besonders verdient gemacht. — Nächste Monatsversammlung am 11. d. Mts. im Vereinslokal.

—: (Turnverein der Fa. Deichfel.) Freitag abends 8 Uhr Monatsversammlung im Kasino Deichfel.

—: (Kasinotheater.) Als zweite Aufführung seiner jungen Volksbühne hatte sich der Bühnenvolksbund (Ortsgruppe Hindenburg-Bezirk) eine Operette gewählt: „Der Jäger aus der Pfalz“, eine lustige Volksoperette in drei Akten von Hermann Marcellus, Musik von Johannes Richard. Die Spielleitung war in Händen des Herrn Gerd Schiba bestens ausgeführt, der auch ohne Zweifel in der Rolle des Lindwurm den Vogel abschloß. Am Dirigentenpult saß Herr Alfred Ruffke mit viel Schneid und Umsicht seines Amtes, eifrig bemüht, den Kontakt zwischen Bühne und Orchester, das übrigens vorzüglich, manchmal leider zu kräftig spielte, herzustellen. Auch die übrigen Mitwirkenden, vor allem der Träger der Titelrolle (Herr Rania), waren redlich bestrebt, recht abgerundete Leistungen zu zeigen und der Aufführung, die sich übrigens in Anbetracht der herrschenden Kälte und der vielen Schicksalsveränderungen eines guten Besuches erfreute, zu Erfolg und beifälliger Aufnahme zu verhelfen.

—: (Wieder ein Raubüberfall.) In der Nacht zum 7. ds. Mts. gegen 11 Uhr wurde der Milchhändler Prause von der Kronprinzenstraße 90 in Hindenburg, als er von einer Geschäftsfrau heimkehrte, in seinem Vierbedeckten von drei bewaffneten Banditen überfallen, denen er auf Befragen antworten mußte, daß er sein Geld in der Wohnung verwahrt habe. Er wurde von einem der Banditen im Stalle bewacht, während sich die beiden anderen in der Wohnung begaben, wo sie die Ehefrau des Überfallenen, die um Hilfe rufen wollte, am Hals würgten und sie zwangen, ihnen eine Kassette mit 1000 Mark auszuhandigen. Alsdann ergriffen alle drei unbefolgt die Flucht.

—: (Kunzenhofer (Wegen Betruges) wurde gestern die Arbeiterin Olga S. von hier vom Schöffengericht Hindenburg zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt. Sie hatte der Frau Luge K. von hier eine Marktschale mit einem halben Liter Milch und Kartoffelschalen abgehändelt, unter der Vorpiegelung, von einer Frau S. aus Hindenburg gekauft worden zu sein.

## Kreis Beuthen

—: (Terminskalendar für die nächste Schwurgerichtsperiode.) Für die am 13. Februar beginnende zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode wurden nachstehende Strafsachen angelegt: Montag, 13. Februar: Strafsache wider den Schlosser Alois Stank, z. 3. in Untersuchungshaft, und den Kleiderhändler Josef Bult, z. 3. in Untersuchungshaft, wegen Raubes; Dienstag, 14. Februar: Strafsache wider den Grubenarbeiter Adolf Kalka, den Heizer Josef Gopodarek und den Grubenarbeiter Alfons Kopia, sämtlich aus Königshütte, wegen Mord; Mittwoch, 15. Februar: Strafsache wider den Arbeiter Sylvester Krotz und den Arbeiter Ludwig Wileczek, beide in Untersuchungshaft, wegen räuberischer Erpressung; Donnerstag, 16. Februar: Strafsache wider den Arbeiter Josef Biensch aus Beuthen wegen Raubes; Freitag, 17. Februar: Strafsache wider den Grubenarbeiter Alois Zippa aus Kollmannshütte wegen Raubes; Sonnabend, 18. Februar: Strafsache wider den Arbeiter Anton Matik, Schmiedeschloßer, wegen Mordes; Montag, 20. Februar: Strafsache wider den Bauhilfsarbeiter Richard Hausig, z. 3. in Untersuchungshaft, wegen Raubes; Dienstag, 21. Februar: Strafsache wider den Malchinschen Emanuel Nieporek und den Arbeiter Johann Biezorek, z. 2. in Untersuchungshaft, wegen Raubes und versuchten Mordes; Donnerstag, 23. Februar: Strafsache wider den Feuerheizermeister Josef Berger, Kossäin, wegen Körperverletzung mit Todeserfolg; Freitag, 24. Februar: Strafsache wider den Bergmann Viktor Koworzin, z. 3. in Untersuchungshaft, wegen Mord.

—: (Der Wiedermacher) am Mittwoch war gut besucht. Aufgetrieben waren 500 Pferde, was schon seit Jahren nicht der Fall war. Das Wiedermacherial war im Durchschnitt gut. Seitens der Händler war das Angebot sehr flott, doch war die Kaufkraft gering. Am Durchschnitte wurden die Pferde mit 20–30 000 Mark gehandelt.

—: (Ein Mitglied der Grubende festgenommen.) Unter den am Montag in Kattowitz verhafteten drei Schwerverbrechern befindet sich auch ein Mitglied der Grubende, der den Spitznamen „Amerikaner“ führt und bei dem Raubüberfall auf der Hohenzollernstraße beteiligt war.

—: (Anzeige.) Wegen Bucher, Preistreiber und Handel mit Süßholz wurden mehrere Personen zur Anzeige gebracht.

## Ein Rechtsanwalt vor der Strafkammer

Landgerichtsdirektor Dr. Krosta gegen Rechtsanwalt Fröhlich  
600 Mark Geldstrafe

—: Gleiwitz, 9. Februar.

Der seltene Fall, daß ein Rechtsanwalt als Angeklagter wegen Beleidigung vor Gericht steht, war gestern vor der 1. Strafkammer des Landgerichts Gleiwitz zu verhandeln. Angeklagt wegen Richterbeleidigung war der Rechtsanwalt Dr. Fröhlich aus Gleiwitz, den Vorsitz führte Landgerichtsrat Krajewski, die Anklage vertrat 1. Staatsanwalt Reichel, die Verteidigung führte Justizrat Kochmann. Rechtsanwalt Dr. Fröhlich hatte als Verteidiger eines wegen schwerer Urkundenfälschung zu 3 Jahren Gefängnis verurteilten Schlichtmeisters die Wiederaufnahme des Verfahrens beantragt, weil nach seiner Ansicht nicht schwere Urkundenfälschung, sondern nur Betrug und einfache Urkundenfälschung vorliegen. Diese Punkte aber unter die militärische Amnestie vom 7. Dezember 1918 fielen. Die Strafkammer des Landgerichts hatte unter Mitwirkung von Landgerichtsdirektor Dr. Krosta und Landgerichtsrat Ullmann den Antrag als unzulänglich abgelehnt. Auf die Beschwerde des Dr. Fröhlich hat das Oberlandesgericht den Antrag für zulässig erklärt. Nach Erhebung der angebotenen Beweise hatte die Strafkammer den Antrag wieder unter Mitwirkung der Herren Dr. Krosta und Ullmann als unbegründet verworfen. Auf die nochmalige Beschwerde des Dr. Fröhlich hat das Oberlandesgericht den Antrag begründet erklärt und die erneute Hauptverhandlung vor der Strafkammer Gleiwitz angeordnet. Auf Wunsch seines Klienten lehnte Dr. Fröhlich für die neue Verhandlung Dr. Krosta wegen Beforgnis der Befangenheit ab und führte nach eingehender Darlegung der vorangegangenen Schweregefahren aus:

„Herr Landgerichtsdirektor Dr. Krosta und Herr Landgerichtsrat Ullmann haben sich also den Ausführungen der Verteidigung und den Ergebnissen der Beweisaufnahme beharrlich verschlossen, wie angenommen wird, um nicht durch das Zugeständnis eines Fehlurteils das Ansehen des Gerichts zu gefährden.“

Durch diesen Satz fühlte sich Dr. Krosta und Ullmann beleidigt und auf ihre Veranlassung stellte der Landgerichtspräsident gegen Dr. Fröhlich Strafantrag wegen Beleidigung, weil er in dem Satze den Vorwurf der Rechtsbeugung erblieke. Die Strafkammer des Landgerichts Gleiwitz lehnte die Eröffnung des Hauptverfahrens ab, welches auf Beschwerde der Staatsanwaltschaft vom Oberlandesgericht eröffnet wurde.

Dr. Fröhlich erklärte im heutigen Termin, daß ihm eine Absicht der Beleidigung ferngelegen habe, daß er die intimierten Äußerungen nur getan habe, weil sie nach seiner pflichtgemäßen Überzeugung zur Wahrnehmung der Rechte seines Mandanten notwendig gewesen sei. Er wies darauf hin, daß er in einer Eingabe an die 1. R. sich dahin geäußert habe, daß es psychologisch erklärlich, daß man nur ungern sich dazu entlicke, daß Vorliegen eines Fehlurteils zuzugeben und daß die Staatsanwaltschaft schon damals verurteilt habe, wegen dieser Äußerung gegen ihn vorzugehen. Er wies ferner die Unterstellung der Anklage, daß er die Gelegenheit der Wahrnehmung berechtigter Interessen zu Beleidigungen des Dr. Krosta von dem er sich gekränkt gefühlt habe, benützt habe, mit dem Hinweis zurück, daß er dafür bekannt sei, offen seine Meinung einem jeden ins Gesicht zu sagen, daß er auch bei Unterstellung des Schriftsatzes nicht habe wissen können, daß Dr. Krosta einen Monat früher mitten im Wahlkampf die oberhiesige Bevölkerung für verlogen erklären würde und daß es ihm damals auch nicht bekannt gewesen sei, daß Dr. Krosta seiner Anwaltsfeindschaft durch

Aufhängen eines Spottbildes auf die Anwaltschaft in seinem Dienstzimmer im Gerichtsgebäude Ausdruck gebe. Wollte man jeden Anwalt wegen eines bei Wahrnehmung der Rechte seiner Klienten gebrauchten scharfen Ausdruckes wegen Beleidigung verfolgen, so würde die Verteidigung mit der Zeit mundtot gemacht werden. Nach Vernehmung des Angeklagten wurde in

die Beweisaufnahme

eingetreten. Der kommissarisch vernommene Landgerichtsrat Ullmann erwiderte in dem zur Anklage stehenden Satz den Vorwurf der Rechtsbeugung.

Daselbst erklärte Dr. Krosta, der die Art der Beleidigung in seiner Kammer darstellte. Der Verteidiger Justizrat Kochmann hält diese Art der Beleidigung für nicht dem Sinn und Wortlaut der Straffgesetzbuch entsprechende. Auf Befragen gibt Dr. Krosta zu, daß er in seinem Dienstzimmer ein Bild hängen habe, auf welchem 2 Bauern an den Hörnern und dem Schwanz einer Kuh zeichnen, während eine in Anwaltsstracht gekleidete Person die Kuh melkt. Auf dem Bilde befinden sich einige Worte, die lauten: „Inzwischen melkt in guter Ruh, der Advokat die fette Kuh!“. Die Frage des Verteidigers, aus welchen Gründen Dr. Krosta dieses Bild in seinem Dienstzimmer aufgehängt habe, weiterte sich Dr. Krosta zu beantworten Dr. Krosta gibt weiter zu, daß er wiederholt zur Revisionsschrifttätigen der Anwälte Randbemerkungen, teilweise persönlicher Natur, gegen einzelne Verteidiger gemacht habe und behauptet, daß nach seiner Ansicht von dem Verteidiger unbegründete Revision und Revisionsbegündungen eingebracht würden und daß er bei seinen Randbemerkungen die Aufmerksamkeit des Reichsgerichts hierauf lenken wollte, um das Reichsgericht zu einem Vorgehen zu veranlassen.

Der Verteidiger wies Dr. Krosta daraufhin, daß im Allgemeinen der Richter, dessen Entscheidung angegriffen werde, sich jeder weiteren Tätigkeit in dieser Sache zu enthalten habe und daß wenn Dr. Krosta eine Abänderung der Vorschriften über Revision wünsche, er sich an die gesetzgebenden Körperschaften und nicht an das für derartige Fragen unzuständige Reichsgericht wenden müsse. Eine Aufklärung über Verlogenheit der oberhiesigen Bevölkerung gibt Dr. K. in beschränktem Umfange zu, behauptet aber, hierzu durch seine Erfahrung als Staatsanwaltschaftsleiter berechtigt zu sein.

Auf Vorhalt des Verteidigers bestritt Dr. Krosta, sich Wünschen der Anwaltschaft um Terminverlegung abnehmend zu verhalten, soweit allerdings nach seiner Ansicht von der Geschäftslage ein Entgegenkommen zulässig sei. Es sei zwar richtig, daß die Termine auf höchstens 3 Wochen hinaus ansetzen, er berücksichtige aber, daß eine ganze Anzahl Strafsachen sich der Terminsübernahme näherten.

Zeuge Rechtsanwalt Wöschel erklärte, daß er allgemeine Angaben über die dienstliche Tätigkeit des Dr. Krosta nicht machen könne, daß allerdings unter den Anwälten die Ansicht herrsche, daß in Strafsachen unter Dr. Krosta wenig zu erreichen sei. In einem besonderen politischen Prozeß habe er die Empfindung gehabt, daß Dr. Krosta sich als Vorsitzender nicht so benommen habe, wie er sich nach seiner Ansicht hätte benehmen müssen. Er habe später zu der Revisionsbestimmung des Zeugen eine Randbemerkung etwa des Inhaltes gemacht, der Zeuge scheine der Verhandlung nicht mit Aufmerksamkeit gefolgt zu sein und er habe sich endlich unzulässigerweise in die Strafvollstreckung, die ihm als Vorsitzender nichts angehe, hineingemischt. In dem er die Staatsanwaltschaft, welche die Strafvollstreckung als durch die Amnestie der 1. R. vom 30. Juni 1920 erledigt annehmen habe, darauf hingewiesen habe, daß seiner Ansicht nach die Auffassung des Oberstaatsanwalts unrichtig und die Strafe zu vollstrecken sei.

Ansehen erregten die Befundungen des Zeugen Rechtsanwalt Dr. Herrnsch. Auf die 1. Frage des Vorsitzenden, ob Dr. Krosta bei den Anwälten den Eindruck erweckt habe, daß er schon von Beginn der Verhandlung an demnach von der Schuld der Angeklagten überzeugt sei, daß er durch keinerlei Gegenüberstellung von seiner Ansicht abgebracht werden könne, erklärte Dr. Herrnsch, in der Allgemeinheit müsse er die Frage mit einem glatten Ja beantworten. Zum Beweise führte er sofort einen Fall an, in welchem die Strafkammer ansehnend gegen den Willen des Herrn Dr. Krosta auf Freisprechung erkannt habe und wo Dr. Krosta die Urteilsverkündung damit eingeleitet habe, die Angeklagte hat mit jedem Wort gelogen. Da die Strafkammer nicht auf Freisprechung hätte erkennen können, wenn sie dieser Ansicht gewesen sei, bleibe nur die Möglichkeit, daß Dr. Krosta seiner persönlichen Verärgerung über die Freisprechung Ausdruck gegeben habe. Er wies ferner daraufhin, daß seit der Zeit, wo Dr. Krosta den Vorsitz der Kammer führe, er sich sehr oft ereigne, daß den Urträgen der Staatsanwaltschaft auf Freisprechung nicht entsprochen und über die Anträge der Staatsanwaltschaft im Strafmaß weit hinausge-

gangen werde. Der Zeuge führte weiter aus, daß Dr. Krosta im Verkehr in den Sitzungen und auch bei sonstigen Rücksprachen, die der Zeuge aber mit Dr. Krosta nicht habe, von außerordentlicher Höflichkeit sei, daß er diese aber vernünftig lasse, in den Randbemerkungen zu den Revisionschriften der Verteidiger. So habe Dr. Krosta in einer bestimmten Sache zunächst eine kritische Bemerkung gemacht, die nicht angebracht gewesen sei, weil der Zeuge keinen Schlußsatz zur Kritik eingereicht habe. Eine weitere Randbemerkung müsse er als höchst ungebührlich bezeichnen, denn Dr. Krosta habe zu der Ausführung des Zeugen als Verteidiger am Rande bemerkt: „Was will er denn noch mehr?“. Es sei richtig, daß in den letzten Jahren sehr viele Revisionen erfolglos seien. Dies sei aber nicht auf ein leichtfertiges Eingehen der Revisionen zurückzuführen, sondern darauf, daß Dr. Krosta ein sehr tüchtiger Jurist sei, der es vorziehe, die Urteilsbegründungen gegen Revisionsanträge zu verhandeln.

Erster Staatsanwalt Treichel führte aus, daß der zur Anklage stehende Satz keinen anderen Sinn habe, als daß Dr. Krosta und Ullmann bei der Leitung und Entscheidung der Strafsache gegen den Schlichtmeister vorzüglich das Recht beugten. Dr. Fröhlich sei sich der Zwecklosigkeit des Ablehnungsantrages bewußt gewesen und habe durch den Satz nur in rechtswidriger Weise seine Mißachtung der beiden Richtern kundgeben wollen. Er beantragt die Verurteilung des Dr. Fröhlich zu 600 Mark Geldstrafe.

In eindrucksvoller Rede plädierte der Verteidiger Justizrat Kochmann für Freisprechung. Er sprach sein Bedauern darüber aus, daß der Landgerichtspräsident nicht vor Stellung des Strafantrages den Versuch gemacht habe, die die Rechtsplege schwer schädigende Verhandlung durch eine vermittelnde Tätigkeit zu verhindern und daß der Hofmann Ausdruck, daß der Landgerichtspräsident für die sofortige Entscheidung des Schlichtbildes auf die Anwaltschaft Sorge tragen werde. Er betonte, daß nach seiner Ansicht der Schriftsatz außermaßlich sei und nichts enthalte, was als Beleidigung angesehen werden könnte. Wollte man ihn aber als Beleidigung ansehen, so müsse dem Angeklagten der Schutz des § 193 St.-G.-B. gebilligt werden, weil die Ausführung des Angeklagten zur Wahrnehmung der Interessen seines Mandanten notwendig gewesen sei. Er, der Verteidiger, der in über 30jähriger Anwalts-tätigkeit sich den Ruf eines ruhigen und maßvollen Anwalts erworben habe, stehe nicht an, zu erklären, daß, wenn er den Verdacht hege, daß ein Richter sein Amt mißbrauche und beuge, nicht nur berechtigt, sondern auch verpflichtet sei, dies vorzutragen, selbst auf die Gefahr hin, ebenso wie der Angeklagte wegen Beleidigung verfolgt und auf die Anklagebank gezogen zu werden. Eine Freisprechung des Dr. Fröhlich bedeute keine Verurteilung des Dr. Krosta, selbst wenn dies der Fall wäre, müßte der Geschworenent bei der Beratung des Gerichtshofes vollständig ausbleiben.

Nach fast zweistündiger Beratung verkündete der Vorsitzende Landgerichtsrat Krajewski das Urteil dahin, der Angeklagte wird wegen Beleidigung des Dr. Krosta und des Landgerichtsrat Ullmann zu 600 Mark Geldstrafe und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt und zwar aus folgenden Erwägungen. Das Gericht nehme an, daß in dem zur Anklage stehenden Satz eine nicht erweisliche wahre Tatsache behauptet werde. Es sei nicht der Ansicht, daß der Angeklagte beabsichtigt habe, den Richtern Rechtsbeugung vorzumachen. Der Satz enthalte aber den Vorwurf, daß Dr. Krosta und Herr Ullmann sich beharrlich den Tatsachen verschließen hält. Der Angeklagte habe in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt, als er den Schriftsatz niederschrieb. Auch der Inhalt sei nicht zu beanstanden. Aus der Form schließe aber das Gericht die Absicht der Beleidigung. Der Angeklagte habe in zwei anderen dieselbe Sache betreffenden Eingaben denselben Inhalt in eine andere mißverständliche Form gebracht, daraus folgere das Gericht, daß es die intimierte scharfe Form lediglich zum Zwecke der Beleidigung gewählt habe.

Der Prozeß ist deshalb von besonderer über den Einzelfall hinausgehender Bedeutung, weil es sich handelt, ob er etwa der Beginn einer Serie von Beleidigungssachen gegen Anwälte ist. Die Ordnungssachen sind nach langem Bemühen der Rechtsanwaltschaft abgeschafft, sollten nunmehr Anwälte wegen pflichtmäßiger Wahrnehmung der Rechte ihrer Klienten mit Beleidigungssachen bedroht sein, so würde eine Schädigung der Allgemeinheit eintreten.

Wie wir hören, wird sich das Reichsgericht mit diesem Prozeß noch zu beschäftigen haben.

—: (Festgenommene Einbrecherbande.) Wegen verübten und versuchten Einbruchs sind eine größere Anzahl Personen aus Friedland, Königs- hütte und Lipine, die den Industriebezirk umher machen, verhaftet.

## Kreis Kattowitz

—: (Polnische Kurse auf Kosten der Stadt.) Der Magistrat hielt gestern eine Sitzung ab, in der Mittel zur Fortführung der städtischen Unterrichtskurse für polnische Sprache bewilligt wurden.

—: (Ein Schadenfeuer) entstand gestern in der Grünfeldschen Ziegelei in Karbowa.

—: (Ein schwerer Einbruch) wurde in der letzten Nacht im Ledergeschäft Danziger in der Poststraße verübt.

—: (Die anderen Obdachlosen sollen weiter warten.) Der oberste polnische Staatsrat beschloß, bei der Stadt Kattowitz Schritte zu unternehmen, damit die durch den Abzug der deutschen Beamten leer werdenden Wohnungen polnischen Beamten reserviert werden.

—: (Siemianowik, 7. Februar. (Vertrieben.) Lehrer Clemenz hat seinen Dienst an Schule 1 in Siemianowik aufgegeben und sich, angeblich infolge eines Drohbriefes, auf deutsches Gebiet geflüchtet.

## Kreis Tarnowitz

### Den Gefallenen zum Andenken

Von den vielen heldenmütigen Jünglingen des Lehrerseminars, die zum Heile freiwillig hinausgingen, um für das bedrängte Vaterland zu kämpfen, haben 32 junge Lehrer, Seminaristen und Präparanden-lehrer Soe-e-gott den Selbstentwurf fürs Vaterland erfüllt. Anspan war es beabsichtigt, in dem licht- erhellten Treppenhause des Lehrerseminars zu beiden Seiten des Trinkbrunnens Gedenktafeln anzu- bringen. Das mißte jedoch wegen der Unmöglichkeit der Zeiten bleiben. Unsere Seelen sollen jedoch nicht vergessen werden. Es soll nun in einem Seminar im deutschlebenden Teile Schlesiens für die ge-

fallenen Tarnowitzer Lehrer und Seminaristen ein würdevolles Denkmal errichtet werden. Die ehemaligen Tarnowitzer Seminaristen und deren Angehörige werden daher gebeten, Beiträge für ein würdiges Gedenkmal zu spenden. Dieselben sind auf das Postfachkonto des Direktors Klose, Breslau 7314, einzulisten. Hoffentlich finden sich recht viele, die durch eine Spende das Andenken an ihre ge- fallenen Kameraden ehren.

—: (Die Ausgabe der Broschüren) für die Zeit vom 12. Februar bis zum 11. März findet am Freitag, den 10. und Sonnabend, den 11. d. Mts. vormittags von 8 bis 11 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr in der Lebensmittelabteilung im Post- heim statt. Die Ausgabe erfolgt in der üblichen Weise. Bei nicht pünktlicher Abholung der Lebensmittelkarten wird eine Veräumnisgebühr von drei Mark erhoben.

—: (Verurteilung im Strobach-Prozeß.) Der im Strobach-Prozeß zu einer Woche Gefängnis verurteilte Stanislaus Katoschil aus Dobrowitz hat gegen das Urteil Berufung eingelegt.

—: (Vereinswesen.) Generalversammlung des Ringartenbauvereins für Tarnowitz am Samstag, den 10. und Sonnabend, den 11. Februar abends 6.30 Uhr im Schützenhause. — Besta- lobszverein Mitgliederversammlung, Sonn- abend, den 11. Februar nachm. Sechshalb Uhr im Hotel „Freie Bergstadt“. — Lehrerberein Hauptversammlung, Sonnabend, den 11. d. Mts. nachm. 4 Uhr im Hotel „Freie Bergstadt“.

—: (Katholischer Frauenbund.) Nach einem Beschlusse des hiesigen katholischen Frauenbundes findet in jedem Monat ein Beisammensein der Mitglieder des Vereins statt, um den Zusammenhalt der katho- lischen Frauen zu festigen. Am Dienstag, den 7. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, vereinigten sich die Mit- glieder des katholischen Frauenbundes im Saale des Katharinabeins. Die Beteiligung war eine sehr gute. Nachdem gemeinsam der Kaffee einge- nommen worden war, begrüßte die 2. Vorsitzende, Frau Tschelka, die Erbschwestern und das als Rebrutier gewonnene Frä. Dr. Klicke aus Kat- towitz. In einem sehr interessanten Vortrage ver- teilte sich Frä. Dr. Klicke über die Ursachen, wes- halb so wenig Freude unter der Menschheit ist, daß Leid, Unglücksbedenken und das aus dieser Freud-

losigkeit geboren werden. Durch verschiedene Bei- weise zeigte sie, wie die katholische Frau und Mutter durch Güte, Selbstlosigkeit und Ausgeglichenheit viel dazu beitragen kann, daß wieder mehr Freude unter den Menschen Platz greift. Frau Tschelka sprach der Rednerin für die sehr schreien und interessanten Ausführungen den Dank des Vereins aus. — Der katholische Frauenbund hält jeden Dienstag von 4–6 Uhr im Katharinabein Arbeits- stunden ab, in denen die Mitglieder für ihren Be- darf Näh- und Kleinarbeiten ausführen. Jedes Mitglied des Frauenbundes ist hier herzlich will- kommen.

—: (Diebstahl.) Dem an der Schloßstraße Nr. 5 wohnhaften Frä. Grünwald wurde von einem un- bekannt entnommenen Dieb ein Pelzmuff im Werte von 3000 Mark gestohlen.

## Kreis Rohnitz

—: (Verschiedenes.) Den hiesigen Behörden zugegangene Nachrichten betrafen, daß die Aufhebung des hiesigen katho- lischen Lehrerseminars eine endgültige be- schlossene Tatsache ist. Was wird mit dem umfang- reichen, dem preussischen Staate gehörenden Ge- bäudekomplex geschehen? Unterer Gemeinde- rat wußte durch die Aufhebung des Seminars un- meßlichen Schaden. Bekanntlich ist während des letzten Polenaufstandes das Innere des Seminars so zerstört worden, daß seine Weiterbenutzung als Schulgebäude nicht mehr in Frage kam. Der Se- minardirektor Kromer ist in gleicher Eigenschaft an das Lehrerseminar Proßlau versetzt worden.

—: (Eine harte Erregung hat sich der Mitter mit- über den diesjährigen Herbsttermin in der hiesigen Gemeinde. Als solcher ist der 25. Februar für die Gemeinderatswahlen festgelegt worden. Die Mitter fürchten für ihre Wahlbedenken bei der strengen Mitter schwere gesundheitliche Nachteile. Der un- gütigste frühe Herbsttermin — in den vorhergehenden Jahren wurde hier erst im April oder Mai angesetzt — soll mit der Verlegung des Herbst- termins verbunden sein. Der Vorsitzende des hiesigen Kreisrates Dr. Borstius aus Rohnitz schon am 1. März d. J. zusammenhängen. Sämtliche der Herr Landrat in Rohnitz mit der Sorge der Mitter ein Entsetzen und legt den Termin im- mung. In der Verlegung des bisherigen Termins noch finden.







## Letzte Sozialnachrichten

Gleiwitz. — Telefonanschluß-Änderung.

Das Wohnungsamt hat von jetzt ab Telefonanschluß Nr. 55, das Hoch- und Tiefbauamt und das Versicherungsamt Nr. 712, die Baupolizeiverwaltung Nr. 1474.

Gleiwitz.

Posen. — Straßenräuber.

Auf der Chaussee Schienowitz-Posen überfielen 2 bewaffnete Banditen den Wirtschaftsinhaber von Schienowitz mit seinem Fuhrwerk. Sie raubten ihm das Gepäck und seine Barcache.

Gleiwitz. — Festgenommener Dieb.

In Richtersdorf verhaftete man beim Stehlen von Schuhmacherei Josef Wosniak aus Radzionkau bei Tarnowitz.

Gleiwitz. — Der dazu gehörige Eigentümer gesucht.

Ein goldener Ehering wurde gefunden. Auskunft an den Eigentümer in Fa. Elektrische Industrie, Germania-Platz.

Tarnowitz. — Wem gehört das Fahrrad?

Auf dem Ring wurde von der Apo ein herrenloses Fahrrad gefunden.

Tarnowitz. — Geheime Schnapsbrennerei.

Die G. W. in Radzionkau entdeckte beim Maurer Felix Jurek und Säuer Josef eine Schnapsbrennerei und beschlagnahmte die Apparate.

## Aus Schlesien

Langenbielau, 7. Februar. (Von einem tollwütigen Schafhund) wurden dieser Tage mehrere Personen und Hunde gebissen. Vier Personen mußten sich zur Schussimpfung nach Breslau begeben. Der gefährliche Hund ist entkommen. Auch in Langenbielau sind vier Hunde von Tollwut befallen und getötet worden. Die Hundesperre über eine große Anzahl Ortschaften ist bereits verhängt worden.

Koschowitz, 8. Februar. (Hochzeit mit Hindernissen) Mehrere bewaffnete Banditen drangen in die Wohnung in der Wohnung des Bauers Johann Sma ein, der sich mit seinen Angehörigen bei einer Hochzeit befand und raubten die gesamte herbeigekommene Gästezahl. Der Tod der im Saal verweilenden Gäste wurde durch die Schüsse der Banditen herbeigeführt.

Münster, 9. Februar. (Explosion einer Lokomotive) Auf der Bahnlinie zwischen Münster und Geseke wurde der von Münster kommende Zug am 9. Februar um 11 Uhr 15 Minuten von einem Bombenanschlag getroffen. Die Lokomotive wurde durch die Explosion zerstört. Die Besatzung wurde verletzt. Die Ursache der Explosion ist noch nicht bekannt.

## Neues aus aller Welt

16 Millionen polnische Mark entlockt. Die polnische Gesandtschaft in Wien erstattete am 12. Januar eine Strafanzeige gegen einen gewissen Josef Wosniak, auch Wosniak, der im Jahre 1921 mit mehreren Mitschülern in Warschau einigen Firmen durch Fälschung von Frachtbriefen 16 Millionen polnische Mark entlockt habe. Die Verurteilung wurde auf den Namen und unter Mißbrauch des amerikanischen Hilfskomitees „American Joint Distribution Committee“ begangen. Die

Frachtbriefe lauteten auf dieses Komitee und betrafen Lieferungen von Mehl, Rodensmilch, Schmalz und Fett. Die Waggonen sollten schon eingelagert sein oder sollen noch, existierten aber in Wirklichkeit nicht. Die Schwindelgesellschaft ließ sich mit den gefälschten Frachtbriefen die Kaufsummen einhändigen. Schließlich machten die entlockten Summen 16 Millionen polnische Mark aus. Nun wurde der gefuchte Wosniak unter dem falschen Namen Josef Krecmar in Wien verhaftet. Er behauptet, selbst von einigen Amerikanern irregeführt worden zu sein.

(Handgranatenanschlag auf einen Eisenbahnzug) Von zuständiger amtlicher Seite wird mitgeteilt: Am 2. Februar 1922 wurde im Feuerbacher Tunnel ein verbrecherischer Anschlag auf den Arbeiterzug Nr. 1792, Stuttgart-Hauptbahnhof, ab 6.15 Uhr nachmittags, durch Zerstörung von Handgranaten auf die Schienen verübt. Der Täter, der in knietender Stellung von dem Wächter des Tunnels gesehen wurde, aber im Rauche der Lokomotive des einfahrenden Zuges entweichen konnte, hat die Handgranaten an die Schienen gebunden, offenbar, um sie zu sprengen. Die eine Handgranate ist explodiert, während die andere, scharfgeladene, an der Schiene vorgefunden wurde. Der Anschlag hat glücklicherweise keinen weiteren Schaden verursacht. Die Polizei hat die Nachforschungen nach dem Täter eingeleitet.

(Raubmord.) In der Nacht zum Sonntag wurde ein Raubmord in St. Georgen bei Dörfen am Ammersee verübt. Der Oberamtsrichter a. D. Zühler, der dort seit 15 Jahren wohnte, und seine Haushälterin Bella wurden in der Villa von Räubern überfallen und mit scharfen Instrumenten ermordet. Das Landhaus wurde zum Teil geplündert und an drei Stellen Feuer angelegt, um die Spuren zu verwischen. Eine Reihe von Zimmern sind ausgebrannt.

## Offener Brief an den Hauptchriftleiter der „Morgenpost“ Dr. jur. Fritz Kersting

Mein Herr!

Sie veröffentlichten in der „Morgenpost“ eine Erklärung, in der Sie mich als „berufsmäßigen Chabichneider und Verleumder“ hinstellen und mich einen „Ehemann“ (in Gänsefüßchen) nennen. Sie beschimpfen mich, weil ich behauptet habe, die „Öffentliche Morgenpost“ werde durch direkte oder indirekte Zuschüsse der obersten schlesischen Großindustrie unterhalten und sei daher von ihr abhängig. Ich wiederhole hiermit diese Behauptung ausdrücklich und erkläre mich jederzeit bereit, sie Ihnen zu beweisen.

Wenn Sie die Reklameprospekte Ihres Verlags durchlesen würden, worin in nüchternen Worten meine Behauptung von Ihrem Verlag selbst bestätigt wird, wenn Sie die Besitzverhältnisse Ihres Unternehmens näher kännten, würden Sie nicht so leichtfertige Beschimpfungen ausstoßen. Ich bin bereit, Ihnen auf Heller und Pfennig die monatliche Unterbilanz der „Morgenpost“ vorzurechnen und Ihnen die Summe der direkten oder indirekten Zuschüsse zu nennen.

Ich nehme zu Ihren Gunsten an, daß Sie zu naiv sind und geschäftlich zu unerfahren, um die Zusammenhänge zu durchschauen. Ich schicke das aus Ihrem Brief, den Sie an mich

gerichtet haben, auf den Sie mit einer geradezu entnervenden Rindlichkeit sich in Ihrer Erklärung berufen, ohne zu wissen, daß ich gerade in Ihrem Interesse und im Interesse unseres Standes auf diesen Brief bisher nicht eingegangen bin. Sie schämen sich da eine regelrechte Stellenbewerbung zu bieten mir Ihre Zeugnisse zur Einsicht anzufragen! Was soll ich Ihnen Zeugnisse anfragen! Wenn das das einzige ist, worauf Sie sich berufen können, dann tun Sie mir aufrichtig leid!

Sie beschämen sich in Ihrer Erklärung darüber, daß man gegen Sie persönlich polemisiert. Das hat seine guten Gründe. Ein Mann, dessen persönliche Eigenschaften und Handlungen mit dem, was er in seinen meist recht ungezogenen Artikeln von anderen verlangt, so wenig übereinstimmt, muß persönlich auf dieses Mißverhältnis hingewiesen werden.

Sie verlangen Kollegialität und sind Ihren Kollegen gegenüber von der Aufgeblasenheit eines Dörfenrichters. Sie bilden sich ein, weil Sie einige Zeit in Berlin tätig waren, auf „Provinzredakteure“ vom höchsten Berde herabzublicken zu können, ohne zu wissen, daß andere oberste schlesische „Provinzredakteure“ auf eine viel längere Tätigkeit in Berlin zurückblicken können als Sie, ohne damit behaupten zu wollen, daß die Redaktionsfähigkeit in Berlin eine Vorzugsstellung überhaupt gibt.

Sie greifen systematisch die Tätigkeit der Reichsregierung an und behaupten nicht nur immer wieder in Wendungen, die an Niedertracht unübertroffen sind, die Regierung leiste keine nationale Arbeit, sondern Sie zweifeln auch die gute Absicht und den ehrlichen Willen der einzelnen Mitglieder der Reichsregierung in dieser Beziehung an. Das tun Sie, obwohl Sie selbst bei Gelegenheiten, wo Sie deutsche Interessen mit Ihrer Person zu vertreten hatten, eine jämmerliche Rolle gespielt haben. Ich erinnere Sie an Ihr Verhalten vor dem Ausnahmegerichtshof in Oppeln, wo Sie zusammenknickten und in Ehrfurcht erstarben und nicht wagten, an dem Urteil berechnete, sachliche Kritik zu üben, sondern um Gnade riefen. Ich erinnere Sie an Ihr Verhalten bei den letzten Gleiwitzer Wahlen, auf das ich demnächst noch zu sprechen komme.

Ein Mann, dessen persönliches Verhalten so feige und undeutlich ist, hat kein Recht die nationale Meinung und die Beweggründe der Mitglieder der Reichsregierung anzuzweifeln.

Sie fordern mich zum Schluß auf, Sie zu verklagen wegen Ihrer Verleumdungen. Sie scheinen ein sehr kurzes Gedächtnis zu haben. Vor wenigen Monaten kündigten Sie mir in einer bombastischen Erklärung an, Sie würden mich wegen der gleichen Verleumdungen, um die es sich jetzt dreht, vor den Richter schleppen. Der Strafentwurf ist schon gestellt. Ich warte aber bis heute noch darauf. Als höflicher Mann möchte ich Ihnen den Vortritt lassen und fordere Sie wie bei Ihrer damaligen Drohung herbe nochmals auf, die Gerichte anzurufen. Wenn Sie über Ihr undeutliches Verhalten und über die Verhältnisse bei der „Öffentlichen Morgenpost“ und ihre Beziehungen eine gerichtliche Feststellung erwünschen, so stehe ich Ihnen jederzeit zur Verfügung. Dann wird sich herausstellen, wer der Chabichneider und Verleumder ist.

Wolfgang Gockel

## Gottesdienst-Ordnung

Gottesdienstordnung für Gleiwitz.  
Sonntag, 12. Februar. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt, aufgeführt in einer bei. Minima für die Geburtstagskinder. Um 7 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 8 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 9 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 10 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 11 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 12 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 13 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 14 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 15 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 16 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 17 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 18 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 19 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 20 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 21 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 22 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 23 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 24 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 25 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 26 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 27 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 28 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 29 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 30 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 31 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 32 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 33 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 34 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 35 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 36 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 37 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 38 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 39 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 40 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 41 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 42 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 43 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 44 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 45 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 46 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 47 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 48 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 49 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 50 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 51 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 52 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 53 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 54 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 55 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 56 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 57 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 58 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 59 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 60 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 61 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 62 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 63 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 64 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 65 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 66 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 67 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 68 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 69 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 70 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 71 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 72 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 73 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 74 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 75 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 76 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 77 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 78 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 79 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 80 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 81 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 82 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 83 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 84 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 85 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 86 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 87 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 88 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 89 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 90 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 91 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 92 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 93 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 94 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 95 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 96 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 97 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 98 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 99 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 100 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 101 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 102 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 103 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 104 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 105 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 106 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 107 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 108 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 109 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 110 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 111 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 112 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 113 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 114 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 115 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 116 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 117 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 118 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 119 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 120 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 121 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 122 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 123 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 124 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 125 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 126 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 127 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 128 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 129 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 130 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 131 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 132 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 133 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 134 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 135 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 136 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 137 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 138 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 139 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 140 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 141 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 142 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 143 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 144 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 145 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 146 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 147 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 148 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 149 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 150 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 151 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 152 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 153 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 154 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 155 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 156 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 157 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 158 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 159 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 160 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 161 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 162 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 163 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 164 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 165 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 166 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 167 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 168 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 169 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 170 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 171 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 172 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 173 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 174 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 175 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 176 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 177 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 178 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 179 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 180 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 181 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 182 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 183 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 184 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 185 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 186 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 187 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 188 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 189 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 190 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 191 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 192 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 193 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 194 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 195 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 196 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 197 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 198 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 199 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 200 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 201 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 202 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 203 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 204 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 205 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 206 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 207 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 208 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 209 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 210 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 211 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 212 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 213 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 214 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 215 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 216 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 217 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 218 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 219 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 220 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 221 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 222 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 223 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 224 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 225 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 226 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 227 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 228 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 229 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 230 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 231 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 232 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 233 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 234 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 235 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 236 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 237 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 238 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 239 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 240 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 241 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 242 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 243 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 244 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 245 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 246 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 247 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 248 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 249 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 250 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 251 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 252 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 253 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 254 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 255 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 256 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 257 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 258 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 259 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 260 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 261 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 262 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 263 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 264 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 265 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 266 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 267 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 268 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 269 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 270 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 271 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 272 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 273 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 274 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 275 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 276 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 277 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 278 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 279 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 280 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 281 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 282 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 283 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 284 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 285 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 286 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 287 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 288 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 289 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 290 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 291 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 292 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 293 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 294 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 295 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 296 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 297 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 298 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 299 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 300 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 301 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 302 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 303 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 304 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 305 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 306 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 307 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 308 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 309 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 310 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 311 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 312 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 313 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 314 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 315 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 316 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 317 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 318 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 319 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 320 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 321 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 322 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 323 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 324 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 325 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 326 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 327 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 328 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 329 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 330 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl. Seegen zu Ehren der stillen Geburt. Um 331 Uhr. Sonabend um 6 Uhr. Cant. mit Bl.